

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

20.4.1938 (No. 107)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häulerblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 28. Postfach 1000 Karlsruhe 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. **Verlags- und Geschäftsstellen:** „Badischer Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Simsbacher“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — **Beilagen:** Wochenendbeilage „SB-Sonntagsblatt“ / Buch und Ration / Kister und Weinwand / SB-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenspiegel / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unrichtige überfremde Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung**  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Karlsruhe, Mittwoch, den 20. April 1938

Bezugspreise: Monatlich 2.—RM mit dem „SB-Sonntagsblatt“; im Verlag oder im den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Postbezug monatlich 1.70RM, auswärts 1.80RM. Postgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Ermäßigter Grundpreis 8 Pf. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungszeitraumes innerhalb eines Jahres. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein“ u. „Sim- sabbote“ 4 Pf. (ermäßigter Grundpreis 3 Pf.). „Rhein-Anzeiger“ 3 Pf. Stellen- Gesuche u. Angebote, Familien- u. l. u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Pri- vaten ermäßigter Preis. Die 24 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Pf. Bei Mengenablässen Radius nach Staffeln B.

## Zum 49. Geburtstag des Führers

# Ein deutsches Gelöbniß

Von Staatsrat Hanns Johst, Präsident der Reichsschrifttumskammer

So wie durch den Magneten und seine Kraft alle Eisenteile zusammengezogen und durch das Kräftefeld des Magneten eine Einheit werden, genau so rätselhaft, genau so naturnotwendig aber auch ist heute jedes deutsche Herz, mag es schlagen wo auch immer in aller Welt, voller guter Gedanken und voller stolzer Sehnsucht — zu Hause, in Deutschland, im Reich, am Geburtstag im Hause des Reichskanzlers, unseres Führers.

Der Deutsche war immer gern zentrifugal, er floh aus seiner oft genug romantischen Innerlichkeit weit weg von sich selbst und seiner Problematik, aus der Enge kleinstädtischer Vorurteile in die angebliche Vorurteilslosigkeit der Welt. Das Fernweh ist eine eigenartige deutsche Krankheit gewesen. Die Geschichte der Kreuzzüge sei nur erwähnt, um diese Tatsache zu be- weisen. Das Fremde läßt einen gewaltigen Zauber aus und wurde nur zu leicht und gern als entwertender Maßstab für das Kreigene, für das eigene Wesen und damit für das Befehlliche schlechthin genutzt.

Das Volk der Dichter und Denker ... Gedanken sind tollfrei — so trieb man Weltwirk- lichkeit in den eleusischen Gefilden einer blauen Blumenphantasie. Die wirkliche Weltwirklichkeit begten andere Völker ...

Das à la mode ist ein tragisches Schicksal für alle die Werte gewesen, die wir als deutsch an- sprechen. Die Gebildeten dieses aus magischen Gestaltungsnebeln erstehenden Volkes sprachen, kaum daß sie zu eigener Sprache erwacht waren, nicht länger diese Sprache, die ihrer Mitarbeit und ihrer Begeisterung bedürftig gewesen wäre, sondern verfielen dem Latein und der damit ver- bundenen Weltanschauung; denn eine Sprache sprechen, heißt immer, sich einem Sinn, einer Eigenart dieser Schöpfung hingeben, anver- trauen. Auf das lateinische Sprechen, Denken und Handeln folgte die französische Konversa- tion, und in die Verwesungsperiode der Jahre nach 1918 fiel das russisch-jüdische Idiom.

In dieses babylonische Sprachgewirr gestellen die ersten Rufe, die ersten Reden eines Unbekannten, tönte die Stimme des unbekannten Soldaten des Weltkrieges. Deutschland horchte auf. — Die Stimme, die Sprache, die Rede dieses Sprechers war völlig, war quellwasserklar und ungetrübt — deutsch, nur deutsch — war deutsches Wesen, deutscher Charakter, deutsche Substanz an sich — und dieser Sprecher hieß Adolf Hitler.

Das geheimnisvolle, rätselhafte Kraftfeld dieses Mannes begann zu wirken — immer mehr Deutsche lernten von ihm, durch ihn wieder deutsch sprechen, die deutsche Sprachgewalt lieben. Die deutsche Rede galt wieder: ja — ja und nein — nein. Von der deutschen Sprache und ihrer Seelenhaftigkeit her wurden alle deutschen Dinge, Werte und Aufgaben durch- dacht.

Die Neugeburt einer großen, reinen, schlichten, wesentlichen deutschen Politik war gegeben. Und weil diese Neugeburt aus der Gefühlsgewalt und Inbrunst des Sprachgefühls geschöpft wurde, war sie nicht machtpolitisch, sondern kulturpolitisch verhaftet.

Adolf Hitler wird von den dem deutschen Wesen fremden Elementen der sogenannten Weltmeinung gern als Tyrann verzerrt, nur weil sie das Wort, den Spruch, den An-Spruch dieses Mannes in seinem tiefsten Grunde, in seinem An-lass, seiner Begründung nicht verstehen — einfach, weil sie unfähig sind, deutsch zu verstehen. Adolf Hitler spricht deutsch, nur deutsch — er meistert das Deutsche, und darum ist er der Führer nicht nur aller Deutschen, sondern alles Deutsche schlechthin wird von ihm angezogen und überwältigt. Durch seine Kraft wurde der früher zentrifugale Deutsche eine neue Einheit, ein neues Kraftfeld.

Die Welt wird sich geistig mit diesem „Deutsches“ ausein- andersehen müssen, wie sie sich mit Martin Luther, dem ewigen Deutschen, auseinandersehen mußte. Der Anspruch, den Adolf Hitler an die Welt stellt, ist gar kein machtpolitischer, brutal



Der Führer in der Kabine seines Flugzeuges

aggressiver — Adolf Hitler treibt keine Propaganda. Seine Mission für machtpolitische Belange, nein, er stellt nur kul- turpolitische, deutsche Gewissensforderungen auf. Er spricht deutsch, nur deutsch — das heißt, er spricht nur zu allen Deut- schen in der Welt. Aber dieses tut er unerbittlich — er spricht zu allen Deutschen. Seine Sprache ist der unerhörteste Appell eines Deutschen, den die Welt je hörte.

Und diese unerbittliche Tatsache ist der Welt höchst unan- genehm. Man hört Deutsch nicht gern als Weltsprache — man ist an diese Sprache in diesem Sinne noch nicht gewöhnt — man pflegte nur Fragmente zu übersetzen, aber Sätze und Grundätze dieser Sprache liebte man nie, der Deutsche hatte keine Stimme in der Welt, bestenfalls — eine Melodie —

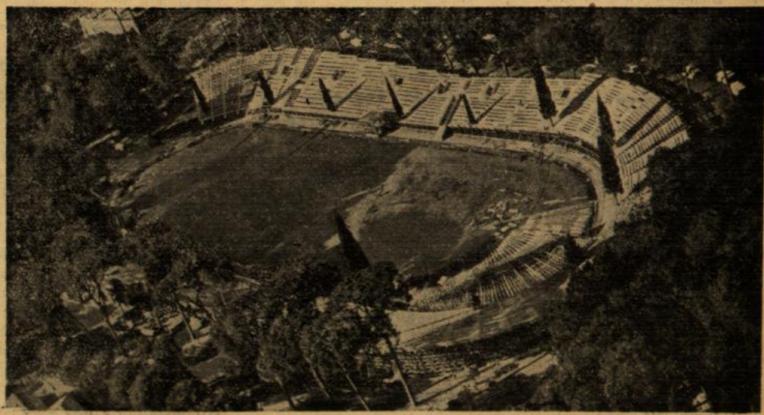
gewirr der Welt. Hören Sie nur auf die deutsche Stimme! Die deutsche Stimme spricht immer — sie spricht immer mit Euch Deutschen überall. Hört genau in Euch — sie klingt als Muttersprache vom Vaterlande her. Weht sie wieder, diese Sprache, verschafft ihr Geltung und Wert! Gebt ihr Charak- ter und Haltung! Wo Ihr auch lebt, Deutsche, Ihr seid die Grenzen des Reiches. Duldet nirgends einen Einbruch in dieses Heiligtum, in diesen innersten Besitz!

So wollen wir diesen Tag feiern und diese Stunde: Ein neues Gelöbniß zur ewigen Heimat, der wir neu und verjüngt, stolz bewußt wurden, durch die Stimme, den Ruf unseres Führers!

Es lebe das ewige Deutschland!

## Zum Führerbesuch in Rom

An den Hängen des Monte Mario entsteht oberhalb des Olympischen Stadions des Forum Mussolini eine gewal- tige Freilichtbühne. Hier wird in einer nächtlichen Vor- stellung von ungewöhnlichem Ausmaß der zweite Akt des Wagner'schen „Lohengrin“ aufgeführt werden. In einer Bühnenbreite von 120 Meter wird sich das Szenenbild er- heben, das die Stadt Antwer- pen zeigt. Seinen Mittelpunkt bildet der Turm des Kastells, der sein natürliches Vorbild getreu wiedergeben wird. Er wird 40 Meter hoch aufragen. (Wespe-Hoffmann, Zander-R.)



# „Unser Hitler!“

## Die Rundfunkrede Dr. Goebbels' zum Geburtstag des Führers

□ Berlin, 20. April. Gestern Abend hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender eine Rede, die sich in folgenden Gedankengängen bewegte:

### Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt wie in diesem Jahre. Das ganze 75-Millionenvolk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm bewegten Herzens seine Glückwünsche und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. Und weit über unsere Grenzen hinaus verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einzigartigen Bekenntnis der Treue, der Verbundenheit und gläubigster Anhänglichkeit.

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reichem Maße erfahren als der Führer selbst. Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden.

Der Erfolg, dessen wir uns als Nation in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist die Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. Das Meiste aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.

Das Volk hat dafür auch ein instinktives Verständnis. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob: Wir danken dem Führer!, wenn dieser Ruf, im deutschen Reich zum erstenmal angestimmt, bald wie eine Fanfare durch das ganze Reich erklang, so hat das seine tiefere Bedeutung. Das Volk hat hier selbst ohne Zuhilfenahme des Wortes ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.

Dit haben wir auf dem Oberfalsberg neben dem Führer auf der Terrasse gestanden, wenn weit zwischen den Bergen in silbriger Ferne, von glühenden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzberg erschien, wenn dann sein Auge voll Sorge und Sehnsucht diese Ferne übersprang und eine geistliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantasie Wirklichkeit wurde. Ergreifend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Oesterreich kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder klang aus ihren Reihen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schweigsamkeit am Führer vorbei. Sollte er ein paar aus ihren Reihen heraus und ließ sie zu sich heranzutreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die ausbrechenden Tränen ihnen die Stimme erstickten. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir dann am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, da er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug und daß niemand um seine Heimat mehr leiden konnte, als er selbst.

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen März-Mittwoch, da der gewesene Herr Schöningh seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Empörung ab. Hier war der heilige Deutsche, dessen Wiege auch in Oesterreich stand und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Oesterreichs zu sprechen, von feiger Heimtücke ins Innere getroffen und verwundet worden.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennen gelernt. Die zwei darauf folgenden Tage einnervender Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner taktischen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und erfassen politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier anbahnte. Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen, und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Abendstunde den Befehl zum Marschieren gab.

Keiner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum erstenmal über die Aetherwellen von Wien aus das Horst-Wessel-Lied erklingen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen. Das war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volke sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel.

Und es ist nur ein Beweis mehr für seine tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen

Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Ergreifend der Augenblick, wo er über die Zunftbrücke ging, um zum erstenmal wieder nach vielen Jahren die Erde seiner Heimat- und Geburtsstadt Braunau zu betreten. Wir sahen in den Zeitungen Bilder, auf denen Frauen ihm bei der Ankunft auf österreichischem Boden Blumen überreichten. Die Augen dieser Frauen sind so von tiefstem und reinstem Glück verklärt, daß man sich schönere Menschengesichter gar nicht vorstellen kann. Wir sahen auf einem Bild einen Mann an den Wagen des Führers herantreten, die Hände erhoben wie zum Gebet, und wir hatten das Gefühl, als sei hier die Ergriffenheit der menschlichen Seele auf das Vollendetste zum Ausdruck gekommen.

Wie selten haben die Herzen aller deutschen Menschen schneller und ungezügelter geklopft, als in diesen Nachmittags- und Abendstunden, da die Nation den Führer auf dem Boden unseres deutschen Oesterreichs suchte, und niemand hat uns seine geliebte Stimme wärmer und näher geklungen, als an diesem Abend, da er von Linz aus zum erstenmal in seiner Heimat das Wort ergriff und, Hunderte von Kilometern von uns getrennt und doch so ganz bei uns Allen, von dem Glück sprach, das nun sein Herz erfüllte.

Da war der Führer als Mensch, derselbe der dann als Staatsmann und Gestalter eines nationalen Schicksals von Wien aus seine größte Vollzugsmeldung dem deutschen Volke erstattete. Wie wird ihm dabei uns Herz gewesen sein, ihm, der als Junge schon so oft in den Straßen seiner Heimatstadt für das Großdeutsche Reich demonstriert hatte und dafür von den Schergen des Habsburger Regimes verfolgt, mißhandelt und verhaftet wurde.

Er hat seinen Jugendtraum verwirklicht. Und so ist er als Mann und Führer in die große Seele seines Volkes eingegangen.

Man liest hin und wieder in den Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten lasse sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande, er brauche nicht mit hadrenden und kurzfristigen Parteien zu paktieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse bekümmern zu müssen. Nichts ist falscher als das. Parlamentarische Kabinette tragen die Verantwortung nur zu einem Teil, ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nicht

dann die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission.

Das ist im nationalsozialistischen Staate nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreibt er einjam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Von Treitschke stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung, als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918. Bis zu welcher Tiefe des inneren Verfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an uns Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser mißhandeltes und getretenes Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln, in die man uns gezwungen hatte, sind gesprengt. Schärfste politische Intelligenz, höchste geistliche Mut und letzte männliche Bereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen gelehrt wurde.

Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner fromm als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

Es ist deshalb alles andere als eine bloße Formsache, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der

Bitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine geeignete Hand verleihen zu wollen.

Das ist der tiefste und heiligste Wunsch aller Kinder unseres Volkstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationale Gebet eines Volkes über die Aetherwellen tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Zuversicht, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achtet man, Männer, die man bewundert und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!

## Wissenschaftler und Künstler ausgezeichnet

Titelverleihungen zum 20. April durch den Führer

□ Berlin, 20. April. Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt. — Es wurden verliehen:

1. Der Titel Professor: Dr. phil. Wilhelm Kilmner, Dr. phil. Lub-Geck, Berlin, Dr. phil. Ernst Malmann in Frankfurt a. M., Dr. med. Max Rothemann in Frankfurt a. M., Dr. med. Gotthard Schubert in Weutchen i. D., Dr. med. Alfred Störmer in Dresden (Weißer Hirsch), Dr. med. habil. Karl Rissen in Berlin, Dr. phil. Wilhelm Ewald in Köln, Dr. phil. Adolf Maier in Dublin, den Architekten Dr. ing. Ernst Sogebiel in Berlin und Alwin Seifert in München, den Bildhauern August Kranz in Berlin, Theodor Körner in München, den Malern Franz Eichhorst, Berlin, Eduard Thöni in Holzhausen am Ammersee, dem Musikwissenschaftler Rudolf Maria Breithaupt in Berlin, dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Martin Grabert in Berlin, dem Konzertpianisten Siegfried Grundeis in Leipzig;

2. der Titel Generalmusikdirektor: den Opernkapellmeistern Alfons Drefsel in Nürnberg und Leopold Reichwein in Vörsum und Wien;

3. der Titel Generalintendant: dem Intendanten Dr. phil. Franz Urbich in Kassel;

4. der Titel Staatschauspieldirektor: Paul Mundorf, Talia-Theater Hamburg;

5. der Titel Staatskapellmeister: den Kapellmeistern Karl Elmendorff und Walter Ruge, Berlin, Dr. phil. Hans Schmidt-Ferbert in Hamburg und Johannes Schaller in Berlin-Nikolassee;

6. der Titel Kammerfänger: den Sängern Dr. phil. Nürnberg, Großmann-Berlin, Hann-München, Markwort-Hamburg, Rissen-München, Sattler-Hamburg, Schirp-Berlin, Schmitt-Walter-Berlin, Wiffiat-Hannover;

7. der Titel Kammerfängerin: den Opernfängerinnen Engel-Hannover, Saint-Michael-München, Ranzal-München, Ringer-Berlin und München, Schlüter-Düsseldorf;

8. der Titel Staatschauspieler: Walter-Bien, Eberhard-Hannover, Golling-München, Graumann-München, Hoffmann-Dresden, Hebenreiter-Berlin, Marr-Bien, C. W. Meyer-Hamburg, Minetti-Berlin-Dahlem, Ponto-Dresden, Treßler-Wien, Thaller-Wien;

9. der Titel Staatschauspielerin: v. Sagen-München, Lembach-München, Numme-Hannover;

10. der Titel Kammervirtuose: Schöne-München, Pingel-Berlin, dem Kammermusiker Richard Liebe in Karlsruhe, Stens-Dresden, von Wederath-München.

Außerdem wurde eine Reihe von Angehörigen staatlicher Orchester durch die Verleihung des Titels Kammermusiker ausgezeichnet.

### Gruß der Jugend an den Führer

Eine Reichsrundfunksendung der HJ. zum 20. April

B. Berlin, 20. April. In der Nacht von gestern auf heute trat die Jugend als erster Gratulant vor den Führer. Nach einem seit zwei Jahren geübten Brauch grüßten zu mitternächtlicher Stunde die Kinder der Jugend den Führer zum Geburtstag.

Dem Ausbau der Sendung lagen die Orte zu Grunde, die im Leben des Führers und unseres Volkes von geschichtlicher Bedeutung geworden sind. Sie begannen mit dem Glockengeläut von Braunau, dessen Jugend den Führer mit einem österreichischen Heimatlied begrüßte. Es folgten die Gräbe aus Palewalek in Pommern, München und Landsberg a. Lech, aus Königsberg und Danzig, aus Köln und Potsdam. Die Humne „Deutschland, heiliges Wort“, gesungen von der Breslauer Hitlerjugend, schloß den Ring. Der Reichsjugendführer Balbur v. Schirach sagte anschließend die Glückwünsche der gesamten deutschen Jugend zu einer kurzen Ansprache zusammen. Mit dem Fahnenlied der Hitlerjugend schloß die Reichsrundfunksendung.

### Verpflichtung des Jungvolkjahrgangs 1920

Marienburg, 20. April. In einer Feierstunde im Großen Remter der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Balbur von Schirach gestern nachmittag die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädel des Jahrgangs 1920, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitlerjugend einrückten. Der erste Teil der Feierstunde mit einer Ansprache des Reichsjugendführers wurde über alle deutschen Sender übertragen, und überall in den deutschen Gauen wurde anschließend der jüngste Jahrgang der Hitlerjugend feierlich auf den Führer und die Fahne vereidigt.

Das Großkreuz vom Deutschen Adler für EINHUFUND. Anlässlich der Feierlichkeiten zur Erinnerung an die Befreiung Finnlands vor 20 Jahren wurde eine Reihe deutscher und finnischer Persönlichkeiten durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. So überreichte der deutsche Gesandte Polinski im Auftrag des Führers dem früheren Präsidenten Finnlands, Einhofund, das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Geschäftsführer: Theodor Ernst Effen (in Urlaub); Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Reichsleiter: Kurt Volk und Schulz; J. J. Zielin; für Volkswirtschaft: Th. G. Effen, I. B. G. Schmalzer; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerr; für den Stabteil und Sport: Alois Michard; für Kommunes, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Karl Winter; für weibliche Jugend: Herbert Egan; für den äußeren Heimatschutz: Ein Hofmeister; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Gellert; für Bild und Umbau: die Abteilungsleiter; für den Angehörigen: Franz Kothol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiser. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsnummer: Berlin, Post. Nr. 111 1933 über 23 000, davon Stadt- und Landabgabe 24 837, Bezirksabgabe: Kreuz Rhein- und Singlote 2400, Bezirksabgabe: Sarbi-Abteiler 116.

### Wondel bei Graf Ciano

Drahtbericht unseres Vertreters

H. Rom, 20. April. In einer von der Agentur Havas verbreiteten Nachricht, daß der französische Geschäftsträger in Rom, Wondel, der italienischen Regierung — er wurde gestern von Außenminister Graf Ciano empfangen — die Aufnahme von Verhandlungen zur Vereinfachung der diplomatischen Verkehr entgegenstehenden Schwierigkeiten vorgeschlagen hat, wird von italienischer Seite Still-schweigen bewahrt. Die Haltung der Presse in den letzten Tagen ließ allerdings erkennen, daß man die Akkreditierung eines französischen Botschafters beim „Kaiser und König“ als spontanen Schritt Frankreichs erwartet, über den nicht erst „zu verhandeln“ sein könne. Gestützt auf die Verträge mit England und die Freundschaft mit Deutschland ist Italiens Stellung heute so hart, daß es für die französische Anerkennung des Imperiums keinerlei Konzessionen zu machen notwendig hat.

### Prag anerkennt das „Imperium“

Auch Nachzügler finden den Weg

Rom, 20. April. Der tschechoslowakische Gesandte beim Quirinal ist am Dienstag vormittag vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. Der Gesandte machte die offizielle Mitteilung, daß seine Regierung ihren Vertreter in Rom als Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt betrachte.

Gefängnisstrafe für Codreanu. Vor dem Militärgericht fand gestern ein Prozeß gegen den Führer der Regionalbewegung (Eiserne Garde), Codreanu, statt, der angeklagt war, den früheren rumänischen Ministerpräsidenten Prof. Jorga in seiner Amtsausübung beleidigt zu haben. Codreanu hatte in einem Schreiben Jorga persönlich scharf angegriffen und ihm einen Unterschied zwischen seinen Reden und Taten vorgeworfen. Das Gericht verurteilte Codreanu zu sechs Monaten Gefängnis und 2000 Lei Geldstrafe.

# Das Festkleid der Königin des Mittelmeeres

Neapel und der Besuch des Führers

Von unserem römischen Vertreter Egon Heymann

Neapel ist nicht nur die tausendfach besungene, auf ungezählten Postkarten dargestellte schöne Stadt am schönsten Golf Europas, wo die Natur rings umher das zauberhafteste Paradies aufgebaut hat (Gregorovius), das neue Neapel, das sein faschistisches Welschpatent an jenem 24. Oktober 1922 erhielt, als Mussolini hier vier Tage vor dem Marsch auf Rom die letzte Heerschau der Schwarzhemden abhielt, ist vor allem der stärkste Ausdruck des italienischen Herrschaftsanspruches im Mittelmeer. Als Handelsbasen kaum weniger bedeutend als Genua ist es, Hamburg und Wilhelmshaven in einem, auch der wichtigste italienische Kriegshafen. „Ich sehe das große Neapel der Zukunft, die wahre Hauptstadt unseres Mittelmeeres — das Mittelmeer den Anwohnern des Mittelmeeres! — und ich sehe es zusammen mit Bari und Palermo ein mächtvolles Dreieck der Kraft, der Energie, der Stärke bilden. Unseren Gruß Neapel, der Metropole des Südens, der Königin des Mittelmeeres!“

Die prophetischen Worte des Duce haben ihre Erfüllung gefunden. Wer einmal in alten Beschreibungen Neapels geblättert hat, in denen von schmühsüßigen Lazaronis und einem unerträglichen Värm, von unpassierbaren Straßen und einer nachlässigen Stadtverwaltung, von Laßt und beständigem Aufruhr so viel die Rede ist, und wer dann das heutige Neapel des Imperiums sieht, der wird ermaßen können, welche ungeheure Leistung der Faschismus hier in wenigen Jahren vollbracht hat. Der tragische Zwiespalt, in dem die in ihrer Schönheit wie in ihrer furchtbaren Gewalt gleich maßlose Natur des Südens Neapel einst gefangenhielt, ist aufgehoben. Neapel hat seine nationale Bestimmung nach langen Jahrhunderten der Fremdherrschaft gefunden und erfüllt.

## Neapel und die deutsche Geschichte

Neapel ist aber auch aus einem dritten Grunde auszuzeichnen, den Führer in seinen Mauern zu empfangen, ist es doch durch die Herrschaft der Hohenstaufen für immer mit der Geschichte der Deutschen verbunden. Vor mehr als 700 Jahren gründete Kaiser Friedrich II. Erbe und Nachfolger der Normannen, die Universität Neapel. Hatten die Normannen die Stadt durch das Capuanische Kastell und durch die „Eierburg“ befestigt, so banten die Anjou, die in die Geschichte als die Mörder des jungen Konradin eingegangen sind, jenes „Neue Kastell“, das wohl das großartigste Gebäude der ganzen Stadtanlage darstellt. Seine heutige Gestalt mit den vielen mächtigen Türmen verdankt es allerdings erst späterer Zeit; sie ist das Werk der vier letzten Königs-Dynastien, die in Neapel herrschten, der Arragonesen. Und schließlich: auch in der Geschichte der italienisch-deutschen Verbundenheit, der Ache Rom-Berlin, hat Neapel, hat das Volk von Neapel bereits eine Rolle gespielt. Unvergessen ist die spontane Herzlichkeit des Empfanges, den Neapel vor einem Jahr dem Reichskriegsminister bereite, als er nach dem Abschluß des ihm zu Ehren veranstalteten Marinemannövers in Neapel weilte, unvergessen ist die Aufnahme der ersten AdS-Urlauber. Damals und beim Besuch der deutschen Kriegsteilnehmer war über die treffliche Organisation der Behörden hinaus jene besondere Note spürbar, die Mussolini einmal als den „frischen und stürmischen Enthusiasmus“ bezeichnet hat, als er sich in einer Rede an das „edle und weise Volk von Neapel“ wandte. Die herrlichen Worte, mit denen der Podestà von Neapel, Giovanni Battista Orgera, in einem kurzen Gespräch seiner Freunde darüber Ausdruck gab, daß Neapel den Vorzug habe, den Führer der deutschen Nation und den großen Freund des italienischen Volkes in seinen Mauern empfangen zu dürfen, waren nur eine nochmalige Bestätigung dafür, daß Neapel in dem Besuchsprogramm des Führers einfach nicht fehlen durfte.

## An Bord des „Cavour“ und im Palazzo Reale

Der Führer wird des Morgens, voraussichtlich am 6. Mai, von Rom mit der Bahn in Neapel eintreffen und sich anschließend sofort an Bord des Panzerschiffes „Cavour“ begeben, um Marineübungen beizuwohnen, wie sie in diesem Umfang noch nie einem Gast vorgeführt worden sind. Nach der Rückkehr am späten Nachmittag fährt der Führer in den Königsplatz, wo er Gast des Kronprinzenpaars sein wird. Dieser neapolitanische Palazzo Reale wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts für die spanischen Vizekönige von dem gleichen Domenico Fontana begonnen, der als Baumeister des Kapitels Sixtus V. den berühmten Obelisk des Petersplatzes aufgerichtet, den Lateranpalast und einen Teil des Vatikan gebaut hat. Das Schloß erhielt unter den Bourbonen seine heutige Gestalt. Die eigentliche Wirkung der — 160 Meter langen — Fassade ergibt sich aber erst durch die Raumgestaltung der Piazza del Plebiscito: nach Nord und Süd durch die Gebäude der Präfektur und des Militär-Kommandos begrenzt, wird dieser Platz dem Schloß gegenüber durch das Halbrund des klassizistischen Säulenumganges abgeschlossen, mit dem Napoleons Schwager Joachim Murat den Platz schmückte, während der von ihm vertriebene, durch den Wiener Kongreß aber wieder eingesezte Ferdinand von Bourbon die dem römischen Pantheon nachgebaute Kirche des heiligen Franz von Paola erbauen ließ, an deren Vordach sich die Säulenhallen wie zwei weitgeöffnete Arme anlehnen. Auf diesem wichtigsten und charakteristischsten Platz der Stadt findet am Abend eine große Kundgebung statt. Der Tag wird abgeschlossen mit einer Galavorstellung — wahrscheinlich „Gianni Scicchi“ und ein Akt aus der „Bodème“ von Puccini — im Teatro San Carlo, das dem Königsplatz im 18. Jahrhundert angefügt wurde. Dieses Theater ist mit seinen sechs Rängen nicht nur eines der größten, es ist auch in der Geschichte der Bühnenkunst eines der berühmtesten. Der Führer wird nicht in Neapel übernachten, er wird die Stadt vielmehr gegen Mitternacht in seinem Sonderzug wieder verlassen.

Dieses wahrlich umfangreiche Programm künstlerisch auszugestalten, wurde ein „Generalstab“ berufen, dem unter der Leitung des Podestà der Chef des technischen Büros der Stadt,

Vertreter der faschistischen Partei, des Handwerks, weiter Architekten, Ingenieure, Maler und der General-Intendant der mittelalterlichen und modernen Kunstwerke angehören. Die „Arme“, die sie kommandieren, bezieht sich auf einige tausend Arbeiter! Das Hauptquartier befindet sich in einem weiten Saal des hochgelegenen Palazzo Municipale, von dem aus der Blick den wichtigsten Teil des Hafens mit der Stazione Marittima, das Neue Kastell und, nach Südosten, das herrliche Panorama des Golfs und des Besuchs umfaßt. Tische und Bänke sind mit Plänen, farbigen Zeichnungen und Skizzen bedeckt; ein lebhaftes Kommen und Gehen bezeugt die unermüdete Tätigkeit, deren Ergebnisse allerdings — man darf es heute schon sagen — großartig und prächtig sein werden, obwohl die Ausschmückung gerade einer von der Natur selbst so reich geschmückten Stadt besonders schwierig ist. Ganz Neapel hat sich in eine Werkstatt verwandelt — nach den Plänen aber kann man sich schon eine recht deutliche Vorstellung davon machen, was die Gerüste auf den Straßen zu bedeuten haben.

## Triumphbogen auf Neapels Fürstenplatz

Ähnlich wie in Rom ist auch in Neapel für den Empfang des Führers nicht der Hauptbahnhof vorgesehen, sondern die Stazione Mergellina, die am Fuße des Neapel umfassenden Höhenzuges Posillipo liegt. Von hier führt nämlich der Weg zum Hafen an den schönsten, aussichtsreichsten Teilen der Stadt vorbei. Die dem Bahnhof auf kurzem Abstand gegenüberliegenden Häuser werden von oben bis unten mit Sakreuzfahnen besetzt, die in sehr gelungener Weise mit gewaltigen, 18 Meter hohen Viktoria-Bündeln kombiniert sind. Davor wird sich eine fünfstufige Turbine erheben, von der aus italienische Jugend, Abordnungen der Gioventu Italiana del Littorio aus ganz Italien den Führer begrüßen werden. Auf der anschließenden Piazza Sannazaro, die rings um den Sirenenbrunnen herum in einen blühenden Garten verwandelt wird, erhebt sich dann die Tribüne für die 300 Pressevertreter aus aller Welt. Auf der schönen breiten Allee Viale Principele Elena werden die Palmen und Pinien so in die Dekoration einbezogen, daß zu Seiten der Fahrbahn Arkaden von Pflanzengrün und Blumen entstehen, die wiederum durch Pfeiler unterteilt sind, von denen die Banner der beiden Nationen wehen. Schon bei der Einfahrt in diese Straße, also wenige Meter vom Bahnhofsausgang entfernt, wird der Führer an ihrem Ende, bei der Einmündung in die Piazza Principe di Napoli den gewaltigen Triumphbogen erblicken, der als Symbol der Ache Rom-Berlin gedacht ist und den ein mächtiges „H“ krönt, das von zwei Adlern flankiert wird. Es ist keine gewöhnliche Ehrenpforte: der ganze Bau ist so in Felder unterteilt, daß in der Breite und Höhe mehr als 100 junge Fanfarenbläser darin Platz finden. Nun biegt der Zug in die Uferstraße Via Caracciola ein; sie ist gleichsam das Diadem, mit dem die Königin des Mittelmeeres sich schmückt hat, denn von hier aus offenbart sich die ganze Schönheit der hügelansteigenden Stadt und vor allem des Golfs, den des Meeres tiefstüpfles Blau, die eigenwilligen Konturen Capris, die schöngeschwungenen Höhenzüge der Halbinsel von Sorrent und der rauchende Regel des Besuchs so berühmt gemacht haben. Hier könnte ein Singulär

die Wirkung nur mindern; deshalb bleibt selbstverständlich die seewärtige Seite der Straßen von allen Bauten frei. Die linke wird von Truppen und Publikum gesäumt, Rundpfeiler mit kleinen Tribünen lockern das Bild auf, solange die Straße an den Parkanlagen vorbeiführt, während die Häuser der Via Partenope, wie die Uferstraße in ihrem zweiten Teil heißt, wieder mit langen Fahnen bekleidet sein werden. Auf einer zwischen den hohen Gebäuden liegenden ebenerdigen Autogarage wird ein deutscher Adler in einer Ausdehnung von 500 Quadratmetern errichtet, und vom Dach der von hier aus gut sichtbaren, oben in der Stadt liegenden Kaserne Pizzafalcone wird ein 8 Meter hohes „Heil Hitler“ grüßen.

Die Stazione Marittima, Neapels wahrhaft stolzer Schiffs-„Bahnhof“, an dem die großen Dampfer anlegen, wird selbstverständlich ebenfalls prächtig geschmückt werden. Der mittlere Teil des Gebäudes trägt eine mächtige Sakreuzfahne, auf dem Dach der beiden Flügel erheben die beiden Worte „Reg“ und „Dux“.

## Farbenspiel des Feuerwerks

Die Piazza del Plebiscito wird bei der abendlichen Massenversammlung von einigen hunderttausend Menschen einen zauberhaften Anblick bieten. Von der Kuppel der Kirche schießen die Lichtkegel in die Höhe, der Säulenumgang wird von innen erleuchtet, Schloß, Präfektur und Militärkommando werden von Helllicht angestrahlt, ebenso die reiche Fahnendekoration auf dem Dach des Portikus. Die beiden Straßenzugänge zur (anschließenden) Piazza San Ferdinando, an der das Theater San Carlo liegt, werden überspannt von riesigen Emblemen des Dritten Reiches und des faschistischen Italiens: Wenn der Führer das Theater verläßt, so wird das mächtige Neue Kastell in rotem Flutlicht erstrahlen, die königlichen Gärten werden illuminiert sein und auf dem Meer wird ein riesiges Feuerwerk seine Raketen und Feuerkugeln in buntem Farbenspiel gen Himmel schleudern, sobald die Wagen die Piazza del Municipio überqueren. Der Zug biegt dann in die Via Depretis ein; hier werden an Gerästen, deren Breitseiten rechtwinklig zur Straße stehen, wieder einige hundert Fahnen angebracht, zu Beginn und am Ende der Straße die grün-weiß-roten Italiens, in der Mitte die deutschen. Für den Corso Umberto I., die große Zufahrtsstraße zum Hauptbahnhof, sind von innen beleuchtete Pfeiler vorgesehen und am Hauptbahnhof selbst — Punkt 18 des Programms — wird noch einmal ein weithin sichtbares „Heil Hitler“ dem Führer einen Abschiedsgruß entbieten.

Ein wohlgedachtes Programm! Aber, so wurde uns bedeutet, es wäre natürlich ein großer Irrtum zu glauben, daß Neapels Bemühungen sich mit der Ausführung dieser 16 Punkte erschöpfen. Nein, die ganze Stadt wird auch in den Straßen, die der Führer nicht berührt, ein Festkleid von Fahnen, Girlanden und Blumen tragen. Zahlreiche Fassaden werden frisch verputzt, die Denkmäler werden gereinigt, alle Straßen noch einmal überholt, kurz, alles wird in volstem Glanze erstrahlen.

Wer Neapel und die Neapolitaner kennt, wird sich unschwer den Jubel und die Begeisterung vorstellen können, die den Führer und den Duce an jenem, auch für die Geschichte dieser an großen Ereignissen reichen Stadt historischen Tage entgegenbrausen werden. Es wird ein königlicher Tag sein — würdig der Königin des Mittelmeeres.

## Preis-Senkung!

Nur das seit Jahrzehnten bewährte Branding-Zinn bei (Danziger) Sch. gelten jetzt folgende ermäßigte Preise: 100 kg — 85,-, 200 kg — 150,-, 500 kg — 380,-, 1000 kg — 750,-. Nur in Apotheken. Bestandteile a. d. Packung.

# Unglücksfälle und Verbrechen

## Absturz am Vizzo di Coca

Drei Italiener im Gebirge tödlich verunglückt  
Drahtbericht unseres Vertreters

Rom, 20. April. Ein schweres Bergunglück ereignete sich im Val Seriana. Die drei Bergsteiger Gianni Ina, Giovanni Vocatelli und Alfredo Rota, sowie die 17-jährige Jole Rota, alle aus Bergamo, beabsichtigten zu Ostern den 3052 Meter hohen Vizzo di Coca zu besteigen. Da sie am zweiten Feiertag nicht zur Ausgangshütte zurückkehrten, wurde eine Hilfsexpedition ausgesandt. Auf halber Höhe des Aufstiegs konnte sie Hilferufe aus einer Schlucht vernehmen, wo sie dann noch angeleiert, drei der Bergsteiger tot anfindend, während Alfredo Rota schwer verletzt war. Das Unglück war durch Absturz des Führers der Partie verursacht worden, der alle anderen Teilnehmer mit sich riß. Der verletzte Rota wurde sofort nach Bergamo gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

## Tödliche Abstürze in den Schweizer Alpen

Bern, 20. April. Am Samstag ereignete sich am Oberen Mönchsjoch eine tödliche Absturztragödie. Von zwei Touristen, die sich gerade abseilten hatten, führte der 33-jährige Theodor Roth plötzlich in eine 20 Meter tiefe Gletscherkluft. Sein Begleiter holte Hilfe aus der Concordia-Hütte, wofin auch die Leiche des Abstürzenden gebracht wurde. — Am Jungfrau-Massiv im Nostal führten ferner zwei schweizerische Touristen ab.

## Tragisches Bergwerkunglück bei Villed

Villed, 20. April. In Denain in der Nähe von Villed ereignete sich 700 Meter untertage ein Grubenunglück durch den Einsturz einer Galerie, wobei vier Grubenarbeiter getötet und vier weitere verletzt wurden. Den Rettungsmannschaften war es gelungen, durch einen zweiten Tunnel bis zur Unglücksstelle vorzudringen, als sich plötzlich ein zweiter Einsturz ereignete, der die Unglücklichen diesmal endgültig begrub. Da noch immer Einsturzgefahr besteht, mußten die Bergungsarbeiten vorläufig eingestellt werden.

## Personenauto stürzt in den Fluß

Rio de Janeiro, 20. April. Bei Sao Paulo stürzte am Donnerstag ein vollbesetztes Personenauto in den Rio, wobei sämtliche fünf Insassen ertranken.

## Schweres Autounglück bei Dran

Magier, 20. April. In der Nähe von Mascone bei Dran stürzte ein Personenkraftwagen mit zehn Eingeborenen als Insassen um und fing Feuer. Fünf von ihnen verbrannten

bei lebendigem Leibe, während die übrigen fünf mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt wurden.

## Mexikanischer Bandenüberfall

Mexiko, 20. April. In der Nacht zum Dienstag überfielen mexikanische Banditen eine dem General Emilio Acosta gehörende Ranch. Es entwickelte sich ein zweistündiger erbitterter Feuerkampf zwischen den Banditen und den Ueberfallenen, der mit der Flucht der Banditen endete. Nicht weniger als neun Personen wurden getötet und dreißig mehr oder weniger schwer verletzt.

## Geben die Sowjetspanier Tortosa auf?

50 Kilometer Küstenlinie erobert — Ebro überschritten  
Eigener Drahtbericht

Paris, 20. April. Die französischen Kriegsberichterstatter melden aus Spanien, die nationalen Truppen hätten am Donnerstag ihre Operationen zur Einkürzung von Tortosa fortgesetzt. Obwohl die sowjetspanischen Milizen im Laufe des Tages weitere Artillerieverstärkungen erhielten, werden einige von den Sowjetspaniern vorgenommene Brückensprengungen auf nationaler Seite dahin ausgelegt, daß sie wahrscheinlich die Stadt Tortosa bald aufgeben würden, um auf dem linken Ebro-Ufer neue Verteidigungsstellungen zu beziehen. Nach anderen Meldungen haben die Nationalen im Abschnitt Tortosa den Ebro überschritten. Die Zahl der roten Gefangenen betrug bis Montagabend 1500. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Tarragona in Besitz genommen.

Der Frontberichterstatter des spanischen Hauptquartiers meldet, daß der von den nationalen Truppen beherrschte Küstenstreifen am Mittelmeer innerhalb kurzer Zeit von 25 auf 50 Kilometer erweitert werden konnte. Die Truppen des Generals Aranda seien im Südschnitt nach Durchföhrung geschickter Bewegungen bis zur alten Seefestung Peniscola und damit 25 Kilometer tief in die Provinz Castellon vorgezogen.

## Stechbrief gegen Otto von Habsburg

Wien, 20. April. Gegen Otto von Habsburg, der sich im Ausland befindet, ist vom Landesgericht Wien wegen Verdachtes des Verbrechens des Hochverrates nach § 58 b. c. begeben im März 1938, ein Stechbrief erlassen worden, der im Fahndungsblatt veröffentlicht ist.

## England sinkt / Von unserem Londoner Vertreter Hans Seligo

England sinkt! Dieser Warnruf beschäftigt heute die Regierungsämter in Whitehall ebenso wie die Fachgelehrten. Noch unsere Generation wird es erleben, daß London große Umbauten seiner Themse-Rais und der Uferpromenaden gegen das heranrückende Wasser wird ausführen müssen, um nicht eines Tages völlig überflutet zu werden. Merkwürdige Dinge haben wir, die wir hier seit Jahren am Themseufer wohnen, erlebt, heunruhigende Phänomene, für die man erst in letzter Zeit die wissenschaftliche Erklärung gefunden hat, daß das Land selbst immer tiefer sinkt. Noch erinnern wir uns der Schreckensnacht, als im Januar 1928 die Themse mitten in London meterhoch über ihre Ufer trat, dicke Steinbrüstungen durchbrach und in die in Kellern gelegenen Schlafquartiere ganzer Straßenzüge eindrang, wobei eine Anzahl Menschen ertranken. Einige Häuserviertel der Londoner City standen wie Inseln im Wasser. Damals dachte man, daß ungewöhnlich viel Regenwasser und eine besonders starke Meeresflut zusammengewirkt hatten, und an dem hohen Themsestand schuld waren. Aber immer höher steigt jedes Frühjahr das Grundwasser, immer größere Bezirke werden von riesigen Ueberflutungen heimgesucht, und man betrachtet es schon als eine Selbstverständlichkeit, daß im oberen Themsetal die leichteren Holzhäuser, die Ställe und Scheunen alljährlich weggerissen werden, und daß man sich für einige Wochen in gewissen Themsestädten und Vororten von London auf den Straßenverkehr im Boot einrichten muß. Tatsächlich sinken die Häuser, Brücken, Uferdämme mit dem südlichen Teile der britischen Inseln. An Tagen, an denen die Meeresflut besonders stark themseaufwärts strömt, glaubt man die Schiffe, die in London zwischen Westminster und dem Tower am Embankment liegen, so hoch aus dem Wasser steigen zu sehen, daß sie auf die Uferpromenaden auffahren könnten. Der Wasserpegel ist dann höher als die Straßendecke und nur die gewaltigen Quadern der Uferbrüstung halten das Bett des rauschenden Stromes zusammen. Zwischen den Granitplatten des Bürgersteigs springen dann viele kleine Fontänen unter dem Druck des Grundwassers auf. Niemals ist endgültig festgestellt worden, warum die gewaltige, ungewöhnlich solide Waterloo-Brücke, ein Meisterwerk großartiger Steinarchitektur, vor einigen Jahren zu schwanken begann und durch keinen Baumeister und durch keine Reparaturen der Gefahr des Einsturzes entzogen werden konnte. Die Stadt mußte sich entschließen, sie abzureißen, denn hunderttausende Tonnen Gestein, die bis dahin wie für alle Ewigkeit festgestanden hatten, waren plötzlich in Bewegung geraten. Der letzte Brückenpfeiler dieses herrlichen Wahrzeichens Londons ist in diesen Tagen abgetragen worden.

Jahrelang glaubte man auch die St. Pauls-Kathedrale, die nur wenige Schritte vom Themseufer entfernt steht, nicht mehr retten zu können. Ein Teil der Grundmauern sank plötzlich tiefer und die mächtige Dompfelle wurde auseinandergerissen. Ein wahres Kunstwerk von Ketten um-

schließt nun die an St. Peter erinnernde Kuppel und mannsgroße Risse sind mit Eisenbeton ausgefüllt wurden.

In der vergangenen Woche hat sich nun in der Grafschaft Norfolk etwas ereignet, was England zu den ernstesten Sorgen Anlaß gibt. In einer Nacht ist ein weites Gebiet fruchtbarsten Ackerlandes unter dem Meeresspiegel verschwunden und nur notdürftig konnten die Bauern, die teilweise ein gutes Stück vom damaligen Uferstrand entfernt landeinwärts wohnten, ihr nacktes Leben und ein Teil ihres Viehs retten. Keine Sturm- oder Springflut war daran schuld gewesen und die gewaltigen gegen das Meer errichteten Schutzdämme, die nach wochenlangem Arbeit gerade fertiggestellt waren, wurden von der gewöhnlichen Flut nach der Ebbe weggespült wie eine Sandburg der Kinder am Meeresstrand. Bisher hatte man geglaubt, der ganz natürliche Prozeß des nagenden Meeresswassers bringe die Steilküsten Englands allmählich zum Einsturz und reiße immer mehr Land von der Insel weg. Tatsächlich aber sinkt bereits seit 5000 Jahren England Zoll um Zoll tiefer und muß aus diesem Grunde sein Küstenland dem Meere überlassen. Schloßbauten, die Kardinal Wolsey in Zeiten Heinrichs VIII. in London aufbaute, liegen heute nicht weniger als neun Fuß tiefer als vor vierhundert Jahren. Mittelalterliche Städte, von denen die englische Geschichte genaue Einzelheiten kennt, sind von der Nordsee verschlungen. Windgessa-

eine befestigte Stadt des 15. Jahrhunderts, liegt heute einige Meilen von der Küste entfernt unter dem Meeresspiegel und Dunwich, ein wichtiges Handelszentrum in East-Anglia, wurde 1847 vom Meere zerstört, hundert Jahre später weiter im Inland aufgebaut und 1870 erneut von der Meeresflut überrascht und liegt jetzt ebenfalls schon einige Meilen von der heutigen Küste entfernt unterm Wasser. An der Küste von Lincolnshire sieht man bei besonders herausgehender Ebbe plötzlich die Reste eines ganzen Waldes geisterhaft aus dem Wasser auftauchen, um dann bei der hereinkommenden Flut viele Meter tief wieder unter der Wasseroberfläche zu verschwinden.

Die heutige Sorge ist nun die Erkenntnis, daß dieses Absinken Englands nicht in gleichmäßigen Stadien, sondern periodenhaft geschieht, und daß gerade jetzt, vielleicht nach jahrzehntelangem Stillstand, eine solche Phase wieder angebrochen ist. Eine Flut der Gezeiten, die nur anderthalb bis zwei Meter höher hereinkommt als üblicherweise, was bei langem Nordweststurm und einer Ueberfüllung der Nordsee mit Ozeanwasser leicht einmal geschehen kann, muß sich heute schon geradezu katastrophal auswirken. Das reichste Kronland der britischen Inseln steht in Gefahr, plötzlich, ebenso wie jetzt das Gebiet Norfolk in Norfolk, unter dem Meeresspiegel zu versinken, wenn nicht ganz ungewöhnlich große und kostspielige Schutzdämme an der ganzen Südküste Englands schleunigst aufgeführt werden und dauernd stärker und höher gebaut werden, um die dahinter liegenden, unter den Wasserpegel absinkenden Gebiete zu retten. England ist sinkend!

## „Abends bey Mde. Schopenhauer . . .“

Zum hundertsten Todestag Johana Schopenhauers / Von Walter Schwerdfeger

„Abends bey Mde. Schopenhauer.“ Fast ein Jahrzehnt hindurch feiert diese Eintragung während der Wintermonate in Goethes Tagebüchern wieder. Jeden Donnerstag und Sonntag konnten die Weimarer zwischen acht und neun den Gesehimen Rat aus dem Herderschen Haus an der Esplanade — in späteren Jahren aus dem Hotel d'Alloffein nahe dem Theater — kommen sehen; von seinem Kammerdiener begleitet, zuweilen auch sich mit einer kleinen Laterne den Weg durch die dunklen, holprigen Straßen leuchtend, ging er die wenigen Schritte zum Frauenplan. „Denke dir Götten mit der Handlaterne!“ schrieb Johanna Schopenhauer, an die starren Formen hanseatischer Stadtrepubliken gewöhnt, ihrem Sohne.

Wer war diese Frau, deren Tee-Abende Goethe, der sich sonst von der Weimarer Welt abschloß und zwischen seinen Kupferstichen, Münzen, Gesteinsbrocken und optischen Instrumenten lebte, so selten versäumte? Daß sie einmal die geachtetste Schriftstellerin war, daß Arthur Schopenhauer noch als Fünfzigjähriger für seine Frankfurter Mitbürger lediglich der Sohn der berühmten Johana Schopenhauer war, sind Tatsachen, die heute sonderbar und ein wenig lächerlich erscheinen.

Ihr Bildnis im Goethe-Museum zeigt eine hübsche, dunkelhaarige Frau mit geistvoll spöttischem Mund. Von durchreisenden Besuchern, deren Zungen spitzer waren, als die Pinselfingergelb und der Barbaud, wissen wir, daß sie klein, dick und ein bißchen verwaschen war. Von ihrem Jugendleben geben ihre Erinnerungen, die, obwohl unvollendet, zu den reizvollsten deutschen Memoiren gehören, ein anschauliches Bild. Es ist das Leben einer Danziger Patriarchenfamilie im Rokoko, ein Leben, dem Handlungsbücher und der lutherische Katechismus zur Richtschnur dienen. Da kann der Ratsherr Trostener voll echter Frömmigkeit dem Herrn danken, der ihm eine Tochter geschenkt hat, und es dennoch als stöhnend empfinden, daß diese Tochter gerade an einem Sonntag — deren es damals nur zwei in der Woche gab — zur Welt kommt und dadurch die Erledigung der Geschäftsbriefe Verzögerung erleidet. Von solcher Art ist auch der Kaufherr Heinrich Floris Schopenhauer, ein Danziger Cato, der die um zwanzig Jahre jüngere Johana Trostener später heimführt. Er bestimmt für seinen Erstgeborenen den Namen Arthur, weil dieser in den kaufmännischen Verkehrssprachen unverändert bleibt; und ein einziges Mal verläßt der reichstädtische Republikaner am hellen Tage sein Kontor: als die Gazette de Leyde die Erstürmung der Bastille meldet. Da Danzigs wirtschaftliche Bedeutung durch die Teilung Polens unaufhaltbar sinkt, siedelt er nach Hamburg über. Dort stirzt er eines Tages aus einem Kornspeicher und findet im Fleet den Tod, den er vielleicht in einem seiner seitweiligen Schwermutsanfälle gesucht hat. Johana Schopenhauer zieht in die kleine thüringische Residenz, die durch Goethes Namen europäische Bedeutung erlangt hat.

„Es wird mir leicht werden, wenigstens einmal in der Woche die ersten Köpfe in Weimar, und vielleicht in Deutschland, um meinen Teetisch zu versammeln“, schrieb sie damals. Aber es war eine wenig günstige Zeit für ästhetische Tees, dieser Sommer 1806! Die Uebersiedlung von Hamburg dauert drei Wochen, denn alle großen Straßen sind von preußischen Heeresabteilungen verstopft. Nicht lange ist Johana in Weimar, da dröhnen von Jena her die Kanonen wie dumpfe Kesselpaucken. Der Krieg jagt heran, wirbelt vor sich her den brüchig gewordenen Lorbeer der friderizianischen

Armee; Bagegewagen und Soldaten drängen sich in den engen Straßen; Musketenschüsse knattern durch Nebel, Pulverschwaden und knisternde Flammen. Dann kommen die Marschälle des Kaiserreichs in goldbesetzten Uniformen, der Reifswagen Napoleons.

In den Tagen der Not haben sich die Menschen fester aneinandergeschlossen, hat Goethe seine Verbindung mit Christiane in der Sakristei der Hofkirche legitimiert. Die Weimarer Gesellschaft verschließt empört ihre Salons dem „Bett-schlagen“, das plötzlich Staatsministergattin ist. Nur Johana meint gegenüber diesem engherzigen Spießertum: „Ich denke, wenn Goethe ihr seinen Namen giebt, können wir ihr wohl eine Tasse Tee geben.“

Goethe hat ihr diese Tasse Tee nicht vergessen. Nirgends ist er so gern zu Gast gewesen wie in Johana Schopenhauers Haus mit den warm getönten Teppichen, den seidnen Vorhängen und den dunklen Mahagonimöbeln. Bald versammeln sich hier alle Großen aus Alt-Weimars Spätzeit, und die Reisesführer erwähnten den Salon der Schopenhauer unter den Sehenswürdigkeiten der Residenz. Man kommt, plaudert, „neue Journale, Zeichnungen, Musikalien werden herbeigeschafft, belesen, belacht, gerühmt, wie es kommt. Alle, die was Neues haben, bringen es mit; Götthe sitzt an seinem Tischchen, zeichnet und spricht. Die junge Welt musiziert im Nebenzimmer; wer nicht Lust hat, hört nicht hin. So wird's neune und alles geht auseinander.“ Goethe schrieb an Annel: „Bei Frau Hofrath Schopenhauer sind der Donnerstag und der Sonntag jeder auf seine Art interessant; der erste wegen vieler Societät, wo man eine sehr mannigfaltige Unterhaltung findet; der zweyte, wo man wegen kleinerer Societät genöthigt ist, auf eine concentrirte und concentrirte Unterhaltung zu denken; und was du dir kaum vorstellen könntest, in kurzem wird unser geselliges Wesen eine Art von Kunstform kriegen.“ Der Geheime Rat selbst ist immer „ein wenig stumm und auf eine Art verlegen, wenn er kommt, bis er die Gesellschaft recht angelesen hat, um zu wissen, wer da ist.“ Es sind viele in diesem Salon gewesen: Bernadotte und Bettina, Tied, Grimm und Wilhelm von Humboldt, Fouqué, Wieland und zahllose der längst verblassten kleinen Sterne. In diesem Salon hat Goethe die Verbindung mit dem jungen Dr. Schopenhauer angeknüpft, dem die Mutter, auf Anraten ihres Freundes Fernow, noch als Achtzehnjährigen den Weg vom Kontorchemel zur Universität ebnet hatte.

Der Verlust ihres Vermögens zwang Johana, ihr schriftstellerisches Talent auszuwerten. Sie schrieb — meist für Damenjournale — kunstgeschichtliche Lebensbilder, Schilderungen der Reisen, die sie einst durch die meisten europäischen Länder geführt hatten. Einem ihrer zahlreichen Romane: „Gabriele“, hat Goethe in „Kunst und Altertum“ eine eingehende Besprechung gewidmet; in der gleichen Zeit wanderte das philosophische Hauptwerk ihres Sohnes, „Die Welt als Wille und Vorstellung“, unbeachtet in die Stamfmühle.

1829 ist Johana Schopenhauer aus Weimar fortgezogen in das Landhaus einer rheinischen Freundin in Untel bei Honnef, um dort, was sie in ihrem Danziger Französisch „ein schampätriges Leben“ nannte, zu führen: eine gelächte alte Frau, die die Welt zu vergessen begann. Vor hundert Jahren, am 16. April, ist sie gestorben; in Jena, nur wenige Meilen von Weimar entfernt, in dessen Geistesgeschichte sie ihren Platz gefunden hat.



Der Sieger

Aus dem Olympia-Film, der gestern abend seine Uraufführung erlebte  
(Aufnahme: Zoltis)

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil-gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

## Karlsruhe feiert den Geburtstags des Führers

An die Bevölkerung von Karlsruhe!

Anlässlich des heutigen Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler finden in der Gauhauptstadt folgende Veranstaltungen statt:

7.00 Uhr: Großes Wecken, ausgeführt vom 23. und 24. des Pol. Leiter-Korps, Kreis Karlsruhe.

Parade: Mühlburger Tor, Amalienstr., Herrenstraße, Erbprinzenstr., Rondellplatz, Markgrafenstr., Kronenstraße, Kaiserstr., Adolf-Hitler-Platz.

12.00 Uhr: Paradeaufstellung mit anschließendem Paradeaufmarsch sämtlicher in Karlsruhe liegenden Truppen auf dem Platz der SA.

20.15 Uhr: Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter, Walter, Warte usw. in Anwesenheit des Gauleiters auf dem Adolf-Hitler-Platz durch den Stellvertreter des Führers. Übertragung der Vereidigungsfeierlichkeit aus der Hauptstadt der Bewegung.

Die Bevölkerung wird gebeten zu flaggen und sich an der Parade der Wehrmacht sowie an der Vereidigungsfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz recht zahlreich zu beteiligen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Kreisleitung Karlsruhe

### Der Oberbürgermeister gratulierte zum Geburtstag des Führers

Der Oberbürgermeister hat dem Führer, dem großen Ehrenbürger Karlsruhes, zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Stadt und ihrer Bevölkerung übermittelt.

### Die Parade der Wehrmacht im Rundfunk

Der Deutsche Rundfunk bringt heute im Rahmen seiner Reichssendung „Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders“ — dieses Konzert wird von 10.00—12.30 Uhr gesendet. — Berichte von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

### Keine Umtauschaktion für Rundfunkapparate

Wie schon bekanntgegeben, sind die Bruttolistenpreise der Normalrundfunkgeräte mit Wirkung vom 23. März 1938 gesenkt worden. Infolgedessen findet die in den beiden letzten Jahren veranfaltete Umtauschaktion nicht statt. Diese Aktion, die im Vorjahr zweifellos einen bedeutenden Erfolg brachte, war niemals als eine Dauereinrichtung gedacht. Sie diente vielmehr dazu, die überfüllten Lager der Industrie und des Handels zu räumen.

Da nun aber inzwischen viele Kaufinteressenten in der Erwartung einer Umtauschgelegenheit mit ihren Kaufplänen zurückgehalten haben, ist das Ergebnis nur eine Verschiebung der toten Saison. Im Interesse des Rundfunkwesens kommt es aber unter allen Umständen darauf an, den Rundfunkmarkt möglichst stabil zu halten und eine gleichmäßige Entwicklung zu sichern. Der Beschluß der marktregelnden Verbände, die Umtauschaktion in diesem Jahr fallen zu lassen, ist vom Reichskommissar für die Preisbildung, vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und vom Präsidenten der Reichsrundfunkkommission ausdrücklich gebilligt worden.

### Volksabstimmung und Reichstagswahl

Heute Mittwoch, den 20. April, vormittags 11.30 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19, 3. Stock, die Sitzung des Kreiswahlausschusses zur endgültigen Ermittlung der Abstimmungsergebnisse aus der Volksabstimmung und Reichstagswahl vom 10. April 1938 statt. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

## Wieder ein Brand im Hardtwald

Diesmal Funkenflug die Ursache — Acht Brandherde am Osterfest

Am Dienstag entstand um die Mittagszeit im Hardtwald in der verlängerten Hindenburgstraße ein Waldbrand. Waldarbeiter hatten ein Feuer angezündet, um ihr Essen zu wärmen. Hierbei entstand durch Funkenflug ein Waldbrand. Der Wald war an dieser Stelle abgeholzt, es brannte nur das Unterholz im Umkreis von etwa 13 Ar, 120 Baumstämme, die am Boden lagen, wurden angekokelt. Der Brand wurde durch die Feuerlöschpolizei gelöscht.

Ueber die Brände im Hardtwald am Osterfest nachmittag werden folgende Einzelheiten bekannt:

Um 16.54 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr erstmals zu einem in der Nähe von Hagsfeld ausgebrochenen Waldbrand gerufen. Sie rückte mit einem Sonderfahrzeug aus und fand drei räumlich getrennt liegende Brandstellen in einer Ausdehnung von je 200 Quadratmeter. Die Brände konnten in kurzer Zeit gelöscht werden. Als die Feuerwache sich fernmündlich mit der Hauptwache in Verbindung setzte, erfolgte gegen 18 Uhr die Meldung von einem zweiten Waldbrande, der in

## Die Jungen kommen in gute Hut

Jungvolkführer werden für ihre verantwortungsvolle Aufgabe geschult

In den Tagen der großen Jungvolkwerbung taucht besonders bei den Eltern immer wieder die Frage auf, wie im einzelnen die Führerschaft des Jungvolkes herangebildet und geschult wird. Die folgenden Ausführungen geben einen Einblick in diese verantwortungsvolle Schulungsarbeit.

Es ist Absicht des Jungvolkes, seinen Pimpfen ein möglichst großes Wissen zu vermitteln. Nicht über unklare Begriffe, sondern durch sein gefundenes Empfinden soll der Pimpfen den ersten Zugang zur politischen Wirklichkeit unserer Tage und zu den großen Werten unseres Daseins finden. Es kommt darauf an, im Pimpfen ein „großes Gefühl“ zu erwecken und ihm Gelegenheit zu geben, dieses Gefühl in viele kleine Taten umzusetzen, die der Dienst der Gemeinschaft verlangt.

Für den Jungvolkführer aber gelten bereits andere Maßstäbe. So nahe er auch in seinem Empfindungsleben und in seiner Lebensart den Jungen stehen soll, so muß er doch bereits über ein höheres geistiges Wissen verfügen. Wo der Pimpfen nur das einzelne sieht, muß der Jungvolkführer den Zusammenhang erkennen. Wo der Pimpfen lediglich bewundert, muß der Führer zugleich verstehen. Nur dann wird der Jungvolkführer seinen verantwortungsvollen Platz ganz ausfüllen.

Neben der regelmäßigen Schulung in den Heimen nimmt die „Wochenendschulung“ einen immer größeren Raum innerhalb des Führerdienstes ein. Es ist hier möglich, die notwendige Einheit von Weltanschauung und Lebensform zu erweisen. Die Führerschaft führt in eine Jugendherberge, führt dort am Samstagabend einen Heimabend durch, veranstaltet ein Geländespiel, tritt am Sonntagmorgen zum Sport heraus, führt vormittags eine Stunde weltanschauliche Schulung durch und wendet sich dann nach einer Singstunde am Nachmittag dem Geländesport zu. Solche „Wochenendschulungen“ und

längere Führerlager in den Ferien, wie z. B. jetzt zu Ostern, sind die wichtigsten Formen der Führerschulung.

Von den Führern wird aber weiter verlangt, daß sie von sich aus Bücher aus den Volks- und Führerbüchereien entleihen und sie durcharbeiten. Von der mittleren und höheren Führerschaft wird zudem erwartet, daß sie das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend, „Wille und Macht“, bezieht, das Material enthält, das auf die Arbeit in den Einheiten Bezug nimmt. Diese Führerblätter sind keine „Befehlsblätter“, sondern Organe, in denen die Führer auch von ihren Erfahrungen berichten, in denen Kritik und Meinungen ausgetauscht werden.

Außerordentlich bedeutsam für die Jungvolkführerschulung ist ein jahrgangsweiser Schulungsplan, der für das ganze Reich gilt und eine planmäßige Arbeit auf lange Sicht hin sichert. Die Führer können sich ganz auf das Rahmenthema eines Jahres einstellen. Sie können sich rechtzeitig auf die Heimabende vorbereiten und Material zusammentragen. Die Pimpfe werden nach diesem Plan nach ihrem Eintritt in das Jungvolk mit den Götter- und Heldenagen vertraut gemacht. Die Themen der nächsten Jahre lauten: „Große Deutsche“, „Zwanzig Jahre Kampf um Deutschland“ und „Adolf Hitler und seine Mitkämpfer“. Auch die Führerschulung wird auf diese Themenkreise abgestimmt. Daneben treten die Erörterung laufender politischer Fragen und der Grundprobleme des Nationalsozialismus. So wird in der Schulungsarbeit darum gerungen, die weltanschaulichen und politischen Vorstellungen der jungen Führer zu klären und zu vertiefen.

**Ihr Kind** wird nicht wund — nur fleißig  
Dialon-Puder anwenden  
Streudose RM. — 72 Beutel zum Nachfüllen RM. — 49

## Schwere Verkehrsunfälle auf nassem Asphalt

Drei Radfahrer angefahren und schwer verletzt

Der Regenschauer, der in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag nachmittags, hat dem Verkehr ein unangenehmes Hemmnis bereitet — und überdies eine Gefahrenquelle mehr mit sich gebracht. Asphaltstraßen sind die Freude der Kraftfahrer an schönen Tagen, aber ihr Ärgernis, wenn die Sonne verbunkelt ist und leichter Sprühregen niedergeht. Autos kamen am gestrigen Nachmittag ins Schleichen, mancher Radfahrer lernte die Fahrbahn aus allernächster Nähe kennen.

Nur vor 19 Uhr ereignete sich auf der Kaiserallee ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der aus der südlichen Gildapromenade auf die Kaiserallee in Richtung Mühlburger Tor einbiegen wollte, wurde von einem aus Mühlburg kommenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Auf das tragende Geräusch aufmerksam gemacht, wollte der Fahrer des Kraftwagens seine Maschine zum Halten bringen, kam aber dabei auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße ins Schleudern, der Wagen überquerte rutschend die ganze Breite der Straße und stürzte schließlich um. Der Fahrer kam bei dem Sturz ohne Verletzungen davon, auch der Kraftwagen selbst wurde nicht allzu schwer beschädigt. Dagegen mußte der angefahrene Radfahrer mit schweren Verletzungen abtransportiert werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gestern abend 18.30 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen mit zwei Anhängern in südlicher Richtung durch die Giltlinger Straße. Bei der Winterstraße überholte er einen in der gleichen Richtung fahrenden Radfahrer. Der Radfahrer wurde von dem letzten Anhänger gestreift und überfahren. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld trifft den Lastkraftwagenführer, weil er zu früh rechts angefahren ist.

Am 18.30 Uhr erfolgte Ecke Kriegs- und Westendstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden.

Am 17.45 Uhr fuhr in der Rutenheimer Allee ein Personenkraftwagen in südlicher Richtung und stieß mit einem Radfahrer zusammen, der aus dem Fort-Bessel-Ring in diese einbog. Der Radfahrer wurde auf die Seite geworfen, während sich der Kraftwagen infolge starken Bremsens überhitzte. Der Radfahrer wurde schwer und eine Insassin des Wagens leicht verletzt. Beide wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

### Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts

Auf der Kreuzung Ritter- und Erbprinzenstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Krafttradfahrer zusammen. Der Krafttradfahrer und die mitfahrende Sozialfahrerin wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Zusammenstoß ist auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts zurückzuführen.

### Umfang des Postsparkdienstes

Die Zahl der Postsparkkonten ist im März um 2250 Konten auf 1.127.892 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 79,1 Millionen Buchungen 15.092 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 13.052 Millionen RM. oder 86,5 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postsparkkonten betrug am Monatsende 780,9 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 772,4 Millionen RM.

Im Laufe des Monats März ist zu der Zahl der deutschen Postsparkämter das Postsparkassenamt Wien mit rund 125.000 Postsparkteilnehmern hinzugezogen. Die monatlichen Veröffentlichungen über den Umfang des Postsparkdienstes enthalten vom Monat April an auch die Zahl der beim Postsparkassenamt Wien geführten Postsparkkonten und den auf diesen Konten erzielten Umsatz.

Seinen 75. Geburtstag feiert heute Georg Zöllner im Stadtteil Bülach, Wiesenstraße 7.

### Bewilligung von Ausbildungsbeihilfen

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni 1938 bei den Schulen gestellt werden können.

### Reichssendung zur Uraufführung des Olympia-Films

Der Deutsche Rundfunk bringt heute aus Anlaß der Uraufführung des Olympia-Films von 18.45 Uhr bis 19.30 Uhr eine große Reichssendung unter dem Titel „Fest der Völker — Fest der Schönheit“.

**KFV-Platz**

**Samstag,  
23. April 1938**

Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen wie beim Corinthians Spiel.

5.30 (17.30) Uhr

# „Wacker“ Wien-KFV

# Blick über die Stadt

## Die Parkfriedelungs-Genossenschaft

Die Jahreshauptversammlung der Gem. Parkfriedelungs-Genossenschaft „Eigenhandbau“, e. G. m. b. H., Karlsruhe, nahm trotz umfangreicher Tagesordnung einen reichen und harmonischen Verlauf. Aufsichtsratsvorsitzender Müsing gedachte einleitend der Toten des vergangenen Jahres mit abschließender Ehrung durch die Anwesenden. Aus dem Bericht des geschäftsführenden Vorstandes Nader konnte festgestellt werden, daß parallel zum allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung auch ein solcher innerhalb der Gemeinschaft vor sich geht, wenngleich die finanzielle Seite eine Ausschöpfung aller verfügbaren Mittel notwendig machte. Neben der Abtragung von Hypothekendarlehen konnten im vergangenen Jahre auch verschiedene Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden. Die eingegangenen Mittel reichten zur Abdeckung der laufenden Verpflichtungen und den gesetzlichen Rücklagen aus, so daß die Lage der Genossenschaft durchaus stabil genannt werden kann. Die Zusammenarbeit mit Staat, Partei und den städtischen Behörden, sowie mit der vorgesetzten Behörde, dem Verband badischer Wohnungsunternehmen, ist als musterhaft zu bezeichnen. Der Verbandstag deutscher Wohnungsunternehmen brachte auch eine Anerkennung durch die auswärtigen Gäste, besonders durch Herrn Staatssekretär Dausser-Münch.

Auch der Aufsichtsratsvorsitzende konnte mit Befriedigung feststellen, daß die Fülle der Arbeit von Vorsitzenden und Kassier in befriedigender Weise erledigt wurden und die Einnahmen der Genossenschaft mit den Ausgaben in Einklang stehen. Die Richtlinien des Prüfungsverbandes, sowie die Vorschriften des Gesetzgebers sind streng eingehalten worden. Sämtliche Prüfungen ergaben keinerlei Beanstandungen.

Nach einstimmiger Entlastung konnten auch die übrigen Tagesordnungspunkte, wie Genehmigung der Bilanz usw. einstimmig erledigt werden.

## Karlsruher Jugendchorkammer

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Jugendchorkammer des Landgerichts Karlsruhe gegen den 30 Jahre alten ledigen Emil Rahel aus Karlsruhe, der sich

wegen verführerischer Verführung im Sinne des § 175 a zu verantworten hatte. Er ist bereits zum dritten Male wegen sittenlicher Verfehlungen auf der Anklagebank. 1936 wurde er mit zehn Monaten Gefängnis bestraft, weil er an fünf jugendlichen Burschen sittenwidrige Handlungen vorgenommen hatte. Am 8. Januar d. J. wurde gegen ihn wegen Sittlichkeitsverbrechens eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe am Abend des 21. Januar in der Amalienstraße einen 14jährigen Schüler angeprochen, in der Absicht, ihn zu unsittlichen Handlungen geneigt zu machen. Er bot ihm Zigaretten an und forderte ihn auf, mit ihm in den Hardtwald zu gehen. Der Zeuge ging jedoch nicht auf sein Ausbitten ein und zeigte dem Angeklagten sofort bei der Polizei an. Nach anfänglichem Leugnen zeigte sich der Angeklagte geständig. Die Jugendchorkammer verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Straferleichterung fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte bald nach seiner letzten Verurteilung wegen Verfehlungen auf gleichem Gebiete wieder straffällig wurde.

Im zweiten Falle hatte sich der 40 Jahre alte verheiratete, bisher unbestrafte Jakob Hoffmann aus Baden-Baden wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Biffer 3 zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich in seiner Wohnung in Baden-Baden im Laufe des Jahres 1936 wiederholt an seiner damals 13jährigen Nichte sittenwidrig vergangen. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Verfehlungen an dem offenbar schon ziemlich verdoerbten Mädchen zu. Als Sühne für das gewissenlose Verhalten des Angeklagten sprach die Jugendchorkammer eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft aus. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

**Ehrung eines Karlsruher Künstlers.** Der Führer und Reichskanzler hat den Kammermusiker Richard Kiese, Karlsruhe, zum Kammermusiker ernannt. In den Schauburg-Theatervorstellungen läßt das große Erfolg wegen der Paramount-Film in deutscher Sprache: „Unter Morbberdach“ mit John Bachmore, Charles Bickford, Harold Stephens u. a. m. bis einschließlich Donnerstagabend.



## Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe, i. H., Lammstraße 15

**NSG. „Kraft durch Freude“**  
 Ausverkaufte Urlaubsfahrten. Für folgende ausverkaufte Urlaubsfahrten werden keine Anmeldungen mehr angenommen: Uff 18/38, 2. 6. bis 7. 6., Jomp-Wagau: Uff 20/38, 12. 6. bis 20. 6., Rothens-Baden: Uff 21/38, 12. 6. bis 19. 6., Schentens-Baden: Uff 26/38, 26. 6. bis 2. 7., Kap-Stolzenfels-Baden: Uff 29/38, 3. 7. bis 13. 7., Semhofen-Wagau: Uff 31/38, 9. 7. bis 15. 7., Aodel-Überbahren: Uff 34/38, 17. 7. bis 24. 7., Jomp-Wagau: Uff 40/38, 28. 7. bis 4. 8., Fronten-Wagau: Uff 53/38, 19. 8. bis 27. 8., Zellmoung-Überbahren. — Für alle weiteren Urlaubsfahrten lt. Redaktionsprogramm 1938 werden noch Anmeldungen angenommen.

- Kreisführerschulungswert der DAF, Bismarckstr. 16 (Tel. 7375)**  
**Wiederbeginn: Donnerstag, 21. April 1938**  
 Geschäftsinhaber geöffnet ab 21. 4. 1938 täglich von 8-13 und 14-17 Uhr.  
 Das Reichsleiterschulungswert auf der Reichsbankstraße findet am Samstag, 23. April, und Sonntag, 24. April 1938, statt.
- Raummännliche Lehrgemeinschaften:**  
 Tageslehrgemeinschaften:  
 Beginn: 21. April 1938, 9.00 Uhr Maschinenzeichnen Stufe I RM. 10.20  
 21. April 1938, 10.30 Uhr Kurzschrift Stufe I „ 8.20  
 Abendlehrgemeinschaften:  
 Beginn: 25. April 1938, 20.30 Uhr Sprach- und Stilübungen RM. 6.20  
 26. April 1938, 20.30 Uhr Nichtiges Deutsch Stufe I „ 6.20
- Außerdem beginnen Ende April/Anfang Mai:**  
 Schreibschulen RM. 4.20: Kurzschrift Stufe I und II je RM. 8.20; Maschinenzeichnen Stufe I und II je RM. 10.20; Wie schreibt man einen guten Geschäftsbrief RM. 4.20; Praktische Fälle im Briefwechsel RM. 4.20; Englisch Stufe I, II, III und IV je RM. 8.20; Französisch Stufe I, II und III je RM. 8.20; Italienisch Stufe I RM. 8.20; Raummännliches Rechnen Stufe I und II je RM. 4.20; Buchführung Stufe I, II und III je RM. 8.20; Statist. und Wirtschaftskunde RM. 4.20; Opernkenntnis und Grundgesetze RM. 2.70; Inbetriebnahme RM. 4.20; Kunst- und Plakatschrift RM. 8.20; Wäro- und Betriebsorganisation RM. 4.20; Recht im Nationalsozialistischen Staat RM. 2.20; Wie liest man den Wirtschaftsteil der Tageszeitung RM. 2.70.
- Lehrgemeinschaften für Hausgeschichten im „Veruns-erziehungswert der DAF“:**  
 Im Mai beginnen: Abendrotgerichte RM. 8.20; Wägen RM. 4.70; Mägen I und II je RM. 4.70.

- Arbeitsgemeinschaft DAF/Staatstechnik**  
 Eilen und Metall, Elektrotechnik  
 Beginn: 21. April, 19.30 Uhr Rechenlehre RM. 8.20  
 21. April, 20.00 Uhr Elektrotechnik II „ 8.20  
 22. April, 18.30 Uhr Fachzeichnen III „ 8.20  
 22. April, 19.30 Uhr Mathematik I „ 8.20  
 22. April, 19.30 Uhr Radiotechnik I „ 8.20
- Außerdem beginnen im Mai:**  
 Geometrie und technische Rechnen RM. 8.20; Zeichnungslesen RM. 2.20; Mathematik II RM. 8.20; Fachzeichnen I RM. 8.20; Fachzeichnen II RM. 8.20; Elektrotechnik I RM. 8.20; Refo-Vorbereitung RM. 10.20; Drechsel RM. 8.20; Fachzeichnen II RM. 8.20; Zeichn. der Kraftfahrzeuge I und II je RM. 8.20; Jern-trachtechnik I und II je RM. 4.20; Sonderdruckfertigung RM. 4.20; Radiotechnik II RM. 8.20.  
 Bau: Projektionslehre / Zeichn. Darstellung einfacher Körper RM. 4.20; Zeichn. Zeichen / Ableseschnitte RM. 4.20; Statist. Berechnungen und Baukonstruktionen RM. 2.70.

- Arbeitsgemeinschaft DAF/Technische Hochschule**  
 Beginn: 25. April 1938, 20.00 Uhr Zeitmessung und Wirtschaftl. Gedächtnis Institut RM. 2.20.  
 Beginn: 26. April 1938, 20.00 Uhr Chemielehrer, Chemielehrer, Laboranten, „Chemische Analyse“, Institut für chemische Technik, RM. 8.20.
- Außerdem beginnen im Mai:**  
 „Die Textilmittel im Vertriebsplan“ RM. 5.20 (Prof. Eiß) und Weber-technischer Wädelring; „Sement und Beton“ RM. 10.20 (Prof. Rammelsberg).
- Praktische Lehrgemeinschaften für Holz, Bau, Maler.**  
**„Veruns-erziehungswert der DAF“, Velfingstr. 37a**  
 Ab 21. April beginnen:  
 Holz: Verleihen für Schreiner, Drechsel, Wägel usw. RM. 6.20; Holzeren I RM. 6.20; Holz-Belagen I RM. 6.20; Wägen und Holzeren II RM. 6.20; Karosseriebau I RM. 8.20; Karosseriebau II und III je RM. 6.20.  
 Eilen und Metall: Maschinenarbeiter (Fräser, Bohrer, Schliker) Stufe I und II je RM. 6.20; Maschinenarbeiter (Rundschleifer) Stufe I und II je RM. 6.20; Treiben I und II je RM. 8.20; Maschinenlehre I und II je RM. 15.20; Glaschneiderei III RM. 4.20; Gefäßschneiderei I und II je RM. 15.20; Braut: Aluminium-Bearbeitung RM. 15.20; Aluminium- und Leuchtglas RM. 15.20.  
 Maler: Schriftmalen RM. 8.20; Radiererschüler RM. 8.20.
- Praktische Lehrgemeinschaften für Uhrmacher, Uhrmacher-Werkstatt der DAF, Robert-Baarer-Allee 65:**  
 Stufe I und II, für Gehilfen je RM. 10.20; für Lehrlinge je RM. 6.20.
- Lehrgemeinschaften für Buchdrucker:**  
 Im Mai beginnen: Schriftschreiben I und II je RM. 4.20; Entwerfen RM. 4.20; Farbmalen RM. 5.20.

## Festvorstellung am Geburtstag des Führers

„Die Meisterfinger von Nürnberg“  
 Das Badische Staatstheater begehrt den Geburtstag des Führers in würdiger Weise mit Richard Wagners deutschem Werk „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Unter Joseph Keilberths und Erik Wildhagens Leitung haben „Die Meisterfinger“ eine als hervorragend anerkannte Wiedergabe gefunden, die eine wirkliche Feiertagsstimmung verbreitet. Den Sachs singt Helmut Seiler, Stolzinger: Theo Strad, Fogner: Adolf Schoepflin, Eva: Ute Blank, Magdalena: Hanna Beder-Mayer a. G., Bedmesser: Richard Bitterauf a. G., Rothner: Fritz Harlan, David: Robert Kiefer. Die Chöre sind von Georg Hofmann einstudiert. Die Bühnenausstattung stammt von Heinz G. Birkner, Margarete Schellenberg und Rudolf Walut.

## Das Ringkampfturnier im Colosseum

Die Kämpfe am Dienstag  
 Es war zu erwarten, daß der temperamentvolle Pole Miazio sich mit der am Donnerstag erlittenen Niederlage durch den bedeutend leichteren, aber technisch hervorragenden Saarländer Kempin nicht zufrieden geben würde. Die Turnierleitung gab ihm nun am gefrigen Abend eine Chance, diese Scharte auszuweichen. Der Saarländer mußte dem robust ringenden und über die größere Härte verfügenden Polen Miazio nach Beginn der 2. Runde den Sieg überlassen.  
 Die vorhergehenden Kämpfe zwischen Stöckl und Opik, Gierzo und Kawa II sowie Dlibels und Steinke endeten nach durchweg ausgeglichener Kampf sichtlich unentschieden. Der für den gefrigen Abend angelegte große Entscheidungskampf zwischen Döring (Niel) und Bagana (NEM) dauert zur Stunde des Redaktionsschlusses noch an; wir werden morgen über den Kampf berichten.

## Tages-Anzeiger

- Mittwoch, 20. April 1938
- Theater:**  
 Badisches Staatstheater: 18 Uhr „Die Meisterfinger von Nürnberg“  
 Colosseum-Theater: 20.30 Uhr Ringkampfturnier
- Film:**  
 Kaiserl.: „Mein Sohn, der Herr Wintler“  
 Capitol: „Der fremde Melodie“  
 Gloria: „Die fromme Ehe“  
 Hammer: „Das Schmelgen im Walde“  
 Pall: „Die fromme Ehe“  
 West: „Der Lebhüser“  
 Rheinhold: „Der Riese wird gewarnt“  
 Schauburg: „Unter Morbberdach“  
 Ufa-Theater: „Der fremde Melodie“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:**  
 Altmannchen: Hausfrauen-Nachmittag — Kabarett, Tanz in der Bar  
 Kaffee Bauer: Konzert  
 Friedrichshof: Tanz  
 Grüner Baum: Tanz  
 Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten  
 Reginal: Kabarett — Tanz  
 Wädel: Tanz  
 Wiener Hof: Tanz  
 Kaffee des Westens: Konzert und Tanz
- Tagesanzeiger Durlach:**  
 Seta: „Urlaub auf Ehrenwort“  
 Westfalen: „Räufel im Bente“  
 Blumenkaffe: Durlach: Konzert und Tanz  
 Parkstraße Durlach: Tanz



## Amtliche WHW Mitteilungen

- Ortsgruppe Südwest I, Ritterstraße 13/17, Eingang Gartenstr.**  
 Für die Gruppe D findet nochmals eine Karöffelausgabe statt. Die Zuweisungsscheine sind am Freitag, den 22. April, nachmittags von 15.30 bis 16.30 Uhr abzuholen. Eine Anerkennungsscheine wird nicht erhoben. Die Ausgabe der Karöffeln erfolgt in der Unionbrauerei.
- Ortsgruppe Hauptpost, Herrenstraße 50a**  
 Für Gruppe D werden noch Karöffelausgabe ausgegeben. Diese sind abzuholen am Donnerstag, den 21. April, zwischen 9 und 12 Uhr, Herrenstraße 50a.
- Ortsgruppe Karlsruhe-Süd, Winterstraße 45**  
 Für die Gruppe D findet eine nachmalige Karöffelausgabe statt. Die Zuweisungsscheine sind auf der Ortsgruppe Winterstraße 45 abzuholen.
- Ortsgruppe Mählung II, Geibelstraße 17**  
 Gruppe D erhält bei der Ortsgruppe so gleich Karöffelausgabe ohne Zahlung einer Anerkennungsscheine. Ausgabezeit für die Karöffeln: Unionbrauerei. Der Ausgabezeit ist auf dem Zuweisungsscheine ersichtlich.

# Wir hören mit / Funk-Wochenspiegel

**„Emilia Galotti“ im Funk**  
 Man konnte mit gutem Grunde auf den Erfolg eines Stuttgarter Versuches gespannt sein, bei dem es darum ging, ein Meisterwerk der vornehmsten dramatischen Form und der geschicktesten Wortprägung im Bereich des klassischen Dramas, Lessings „Emilia Galotti“, für den Rundfunk zu gewinnen. Denn der Versuch des Funkbearbeiters Karl Köstlin war ebenso neuartig wie er sich offen zur konsequenten Geltendmachung funktiver Gesetze einem Werk der Bühne gegenüber bekannte, indem der Versuch von vornherein als „Hörspiel nach Lessing“ bezeichnet wurde. Von Lessings Tragödie her gesehen begünstigte den Versuch die — auch für Kleist und die kürzliche Funkaufführung des „Verbrochenen Krugs“ geltende — Tatsache, daß das Werk des Dichters weit hin auf dem gesprochenen Wort steht. Weit hin — aber doch nicht in allem und namentlich nicht im entscheidenden Punkt: dem Hörer den Reiz der Menschenbilder Emilia Galotti und die gesellschaftliche Atmosphäre sinnfällig zu machen und hörmäßig nahe zu bringen, in der diese Blüte mit tragischer Notwendigkeit zerrührt werden mußte. Dies eben bestimmte Köstlin dazu, die Freiheit die der Film dem Bühnenwerk gegenüber als selbstverständlich betrachtet, für seine Lessing-Bearbeitung in Anspruch zu nehmen. Er isolierte Lessing, wo immer dessen Wort hinreicht, im Hörer die Vorstellung der inneren und äußeren Vorgänge des Dramas in unbedingter Klarheit wahrzunehmen, wenn er auch in einer geradezu beispielhaften Konzentration auf jedes entbehrliche Wort verzichtete und durch neue Aufammenfügung von Szenen die Konturen des logischen Ablaufs der Handlung feigerte. Entscheidendere Eingriffe machte im besonderen die Exposition der Tragödie notwendig: die Wirkung des Bildes, mit dem der Maler Conti den Prinzen für Emilia entflammt, und die eigenliche Auslösung der Tragödie durch die glühende Begegnung des Prinzen und der Emilia bei der Messe in der Frühe vor Emiliums Trauung.

Hier vor allem mußte der Funkgestalter einsehen. Aber man konnte Köstlin vorbehaltlos zugeben, daß er mit der Verwandlung des Malers Conti in einen Komponisten und dem entsprechenden Erfolg des Porträts durch ein Bild auf Emilia wie mit der stimmungsstarken Kirchenorgel nicht nur dramaturgisch klug gehandelt, sondern auch mit sicherem Empfinden den Charakter der Tragödie, ihren Geist und ihre Form und nicht zuletzt ihr sittliches Pathos gewahrt hat. Dies gilt auch von den sonstigen, weniger bedeutenden Umformungen, die zwar mancherlei anziehende Spielbewegungen brachten, sich aber nie ins Spielerische und an farbige Uebertreibungen verloren, und kann auch von der fittvoll empfundenen Rahmenmusik gesagt werden, die Hans Dreime geschrieben hat.  
 Die Aufführung, die gleichfalls Köstlin besorgt hatte, vermittelte die Absichten des Bearbeiters mit plastischer Eindringlichkeit (bei einer Spieldauer von knapp 1 1/2 Stunden), wenn auch gelang werden muß, daß die prachtvolle, unpathetische, aber schicksalhaft lärmende Umarmbarkeit von Walter Richters Odoardo wohl von der zart klingenden Emilia Misa Koppis und der warmherzigen Claudia Carlotta Kunnze erreicht wurde, wogegen Eva Weiffers Orsina bald hysterisch überzeichnet, bald wie der Prinz Rudolf Fernaus und namentlich der Marinelli Helmut von Scheven etwas zu gleichgültig und farblos wirkte. Im ganzen jedoch: das tragische Weltmaas eines mutigen Versuches, dem klassischen Drama einen funktionalen Wirkungsberich zu erobern.  
**Händel — Mozart**  
 Am 8. Abend des Stuttgarter Händel-Festivals schien die Weltanfänglichkeit des Meisters der Instrumentalmusik, dem dieser Abend eingeräumt war, insofern auch äußerlich in Erscheinung zu treten, als die Sendung auch vom englischen BBC und vom italienischen Rundfunk übertragen wurde. Damit war der Polarität der Wirkung des Meisters

zu seiner Zeit — über dem deutschen Wurzelboden ist der Bogen des Lebens und Schaffens von der italienischen Lehre zur Vollendung in London gelangt — in höherer Sinnfälligkeit auch für die Gegenwart Ausdruck gegeben. Mit Rücksicht auf den internationalen Übertragungsfreis fiel diesmal der gewohnte Spielrahmen weg. Aber der Verzicht war umso weniger schmerzhaft, als der Händel des von ihm zu pomptem Glanz geleiteten Concerto grosso und der einziartige Meister der Konzertverbindung von Orchester und Orgel mit so wahrhaft königlicher Klarheit und Größe, einer Fülle des Klanges und einer Dichte der musikalischen Geste nicht, daß sich jede erklärende Deutung erübrigt. Zumal die Wiedergabe unter Willy Steffens Leitung von gleicher Eindringlichkeit war, wie sich der Aufbau der Vortragfolge zu einer glücklichen Zufuna fante. Zwischen dem markanten, aber feingliedrigen Auftakt des Concerto grosso Nr. 10 in G-Moll (mit Fritz Fischer im Dobo-Solopart, Vi Stadelmann und Dagmar Benzinger am Cembalo) und der leuchtenden Herrlichkeit des Konzerts für Orgel und Orchester in F-Dur (mit Anselm Domanner an der Orgel) stand das rauchende Klangwunder einer Cembalo-Suite (G-Moll, Vi Stadelmann) und die herabste Lyrik der Trio-Sonate in G-Dur (mit Roman Schimmer, Otto Sohn, Walter Reichardt, Vi Stadelmann). Ein Abend der bei den deutschen und ausländischen Hörern sicher dieselbe dankbare Aufnahme gefunden hat.  
 „Musik mit Mozart“ sind nicht nur die bekannten sinfonischen Variationen über ein Mozart-Thema von Willy Farnach beteiligt, so konnte auch das ganze Orchesterkonzert überschrieben werden, das Farnach mit dem Frankfurter Orchester gab. Beschoren schon die Variationen, die immer wieder mit dem Hauch ihres Formenbaus begannen, den Geist Mozarts, schwebte im weiteren auch ein Hauch der empfindsamen Zeit in neuromantischer Verwandlung über Farnachs Orchesterstück „Das feile Lied“, so war der Mozart der großen Sinfonie ganz gegenwärtig in der wundervoll akzentuierten Aufführung der D-Dur-Sinfonie, die mit den drei Sinfonien der Vollendung das Wesen der absoluten Musik bei Mozart kennzeichnet. Hermann R. Mayer.

## Der Tiger AKBAR

Roman von  
WILLIAM QUINDT

10. Fortsetzung

Die Karawane stockt. — Weiter auseinander stehen hier die Bäume. Ein gewaltiger Stamm ist niedergebrosen vor langer Zeit. Auf seinem faulenden Holz toben die Orchideen in rasender Orgie. Und hart vor ihren allfarbigen Kelchen liegt der starke Hirsch, den der Tiger in der Nacht gerissen. Ein Hinterlauf fehlt ihm bis hoch zum Rücken hinauf: er war das erste Mahl der großen Raue. Die Bauchdecke ist aufgerissen, das unbeschädigte Geschlinge sorgfältig über die Bruststelle ausgebreitet: damit die Schweißfliegen nicht das ledere Mahl verderben. —

Franzef deutet mit dem Stock auf eine in dichter Nähe stehende Bambusgruppe, deren Oberteil abgefaßt ist, und die nun einen geräumigen, mit dem zerstückten Geäst der Gummifazie sorgsam verkleideten Hochsitz trägt: „So, Herrschaften, da geht's nun hinauf. Und ich rate euch gut: verhaltet euch still! Ich weiß nicht, ob Scherbagh zur Dämmerung kommt oder um Mitternacht. Daphne — Ihnen vertraue ich diesen ungeratenen Jüngling an. Wenn er den Tiger nicht sein säuberlich auf die Decke legt, dann kragen Sie ihm gefälligst die Augen aus — wozu haben Sie sonst die Tigerkrallen?“

Daphne lacht ungekränkt, und Peter schneidet eine höhnliche Grimasse: „Göh, von Verlichtungen!“ sagt er, „nich kannst du nicht ärgern, Charly, aber daß du meine Brotgeberin gegen mich aufheben willst, das finde ich unsein von dir!“ Da lacht Franzef mit ihnen.

Die Kulis erklettern den Matschan, polstern ihn aus mit Decken und Kissen, legen die Mäntel zurecht, den Tiffinkorb, zwei schwere Doppelbüchsen, befestigen eine schmale Strickleiter, kommen wieder herab.

„Alles!“ befiehlt der Alte, „hinauf mit euch! Und wenn ihr eures Amtes gewaltet habt — bleibt oben, schlaft! Zur Nacht ohne Fadel und Tamtam kommt ihr nicht weit in diesem Revier — und ich möchte doch etwas mehr vorfinden morgen als eure Knochen. — Ich schick' euch Panja — morgen in der Frühe!“

Sie schütteln sich die Hände, wünschen sich „Weidmannsheil!“ — „Gals- und Beinbruch!“, alles Gute und alles Schlechte. Dann setzt Franzef mit den Kulis seinen Weg fort. Daphne Dennys klettert die Strickleiter hinauf. Peter hält das pendelnde Seil, sieht auf das beferrichte und anmutige Spiel ihrer Glieder — und weiß plötzlich, daß Daphne Dennys mehr Weib ist, als er bis heute gesehen hat ...

Dann wandt er ihr gewandt, zieht die Strickleiter nach sich. Sie machen es sich bequem auf der Plattform, die geräumig genug ist, daß beide sich ausstrecken können und alle Bewegungsfreiheit haben. — Er schiebt das Gewehr eine Handbreit durch die Blätterverlebung, richtet es leidlich auf das Ueber, spannt es sogar, um den Tiger nicht schließlich im letzten Augenblick durch das metallische „Klid“ der Sicherung zu vergrämen.

Daphne Dennys streckt sich lang auf den Rücken, verstrickt die Arme hinter dem Kopf, wendet Peter Petersen ihr frohes Gesicht zu: „Fein, was? Die Wirklichkeit ist doch immer noch viel schöner als unsere kühnsten Träume!“ — Fern verliert sich das Geräusch der kleinen Karawane, die Franzef zu seinem Hochsitz begleitet. —

Peter nickt und legt sich vorsichtig hinter sein Gewehr, hiegt mit beiden Händen an den Zweigen, bis ihm feiner mehr das Blickfeld verperst. „Ja!“ sagt er dann, „schön ist es hier!“ — Dabei bleiben seine Augen hängen an ihrem leuchtenden Gesicht. Und wieder verliert er sich an seine Gedanken.

Daphne hängt sich eine Decke locker um die Schultern, schlägt die Beine unter, sitzt still und sieht mit blanken Augen über die Bräunung des Matschans in den Urwald ...

Peter Petersen liegt still auf seinen Kissen. Um sie ist die lautvolle Einsamkeit des Tropenwaldes. Kein Laut, der von Menschen rührt. Fern brechen Elefanten durch das Unterholz. Ein paar Axtkrieger schreden unter ihrem Sitz in hohen Stüchten. Ein Stachelhäuten nagt mit harten Zähnen an den Bambusstämmen, die den Matschan tragen. Insekten surzen, Schwärme bunter Schmetterlinge steigen drüber von den Orchideen auf, gaukeln an ihnen vorbei, hinauf über die Wipfel der Bäume, verlieren sich im strahlend blauen Glanz des Himmels. — Und Peter glaubt die Bäume atmen zu hören und alle die tausend Pflanzen, riecht ihren Atem und den Duft der Millionen Blüten, fühlt das Schmelzen der weichen Feuchtigkeit, die dem Boden entsteigt. — Sehr wohl fühlt er sich, frei wie nie im Leben und gottgewollt faul. — So streichen die Stunden.

Zur Dämmerung setzt öfrenzerreißender Värm ein, das Abendkonzert der ausgebaumten Vögel, die einander „Gute Nacht!“ wünschen. — Die beiden im Matschan öffnen den Tiffinkorb, essen Brot und kalten Braten, trinken aus den Bechern der Thermosflaschen heißen schwarzen Kaffee dazu — und schliefen mit einem Gläschen süß ins Blut gehenden Palmweins, mit dem sie nochmals auf ihr Jagdglück anstoßen. —

Dann sinkt rasch die Nacht herein, das Konzert der Vögel und Affen verstummt. Andere Laute werden nun wach im weiten Urwald, indes am Himmel die volle silberne Mondscheibe sich hebt, und die Sterne funkelnd ausflimmen wie zählige Diamanten auf schwarzem Sammet ... Dunkel tönen die Rufe der großen Uhus, hell und frech das „tscheb tscheb tscheb tscheb!“ der Ziegenmelker, in klagernder Frage das „Bu — hä — ab!“ der fliegenden Eichhörnchen. — Und große, farblose Nachtfalter, fette Fledermäuse mit winzigen glühenden Augen umflattern den Matschan. — Mondlicht streicht die Orchideenblüten ...

Daphne Dennys sitzt, die Decke nun eng um ihre schmalen Schultern gezogen, aufrecht und unbeweglich wie eine Pagode. Ihr Gesicht ist weiß und hinneben — und in ihren glänzenden Augen dunkelt die indische Nacht. — Peter Petersen

liegt still auf seinen Kissen, fühlt, wie sich irgend etwas löst in ihm, abfällt. Er ist nicht mehr Peter Petersen, der einfüge Handlungsgehilfe, der Tigerkompteur, er hat nie in den grausamen Straßen Berlins gehungert und frierend um sein armseliges Dasein gekämpft. Er war immer im Urwald, war ein seltsames Waldkind.

Wiederum streichen die Stunden. Schwere Müdigkeit kommt über ihn, er kämpft mit dem Schlaf. Verliert sich, reißt sich mit schmerzdemend Mund wieder auf, späht hinunter, wo immer noch vor dem Farbenabbat der Orchideen allein und verlassen das Sambaaluder liegt. Und fällt wieder mit kraftlos sinkendem Kopf in den Halbschlaf. —

Eine leidliche Verührung weckt ihn. Daphne Dennys' Hand liegt auf seiner Schulter, weist zur Erde dann — lautlos. Nun ist er hellwach. Hört ein leises Knirschen, ein wohliges Schmatzen, schiebt sich vor, sieht den Tiger am Riß, ein großes schönes Tier. Sein Rumpf liegt im Halbdunkel, aber über die gleißenden Fänge, die jetzt bluttriefende Fleischstücke zerreißen, spielt das silberne Mondlicht ...

Behutsam schiebt Peter die Doppelbüchse vor, blickt an. Aber die Raubklappe federt hoch, mittert. Hell leuchtet die weiße Kefle. Peter hält darauf, reißt durch. — Der starke Tiger schnellt mit einem gewaltigen Satz in die Höhe, meterhoch. Fast scheint es, als wolle er in den Matschan springen. Aber im Sprung gurgelt er dumpf, überschlägt sich, stürzt schwer und krachend neben den von ihm gerissenen Samba. Ein schredliches Pfeifen noch dringt aus seinem weit geöffneten Rachen, schwer schlägt die starke Rute gegen die Erde. Dann streckt er die mächtigen Branten weit von sich, die Krallen gleiten wie gekrümmte Dolche aus ihren Scheiben, der schöne Schweiß glitzert heftig. Im Moment darauf löst sich die Anspannung, bettet sich der Kopf müde auf eine Garbe herabgefunkenen Orchideen. Der Tiger ist tot. — Bunte Falter taumeln schlaftrunken auf von dem phantastischen Blütenfeld, treiben mit unruhigem Flügelschlag in der silbernen Flut des Mondlichts. — Vorgebeugt sitzt Daphne Dennys. Ihre weit aufgerissenen Augen glänzen. —

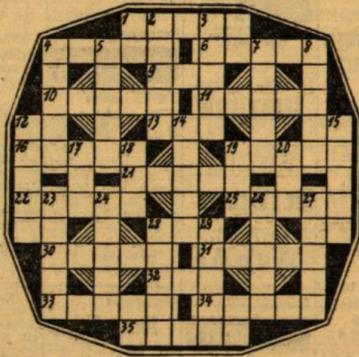
„Tadellos abgekommen!“ prahlt Peter. „Durch die Drossel — der ist im Feuer gefallen! Jetzt mag Franzef nur noch mal medern ...“

Daphne Dennys lehnt sich aufatmend zurück, holt aus ihrer Hosentasche die hölzerne Dose. „Nun können wir endlich wieder rauchen!“ sagt sie, bietet ihm an. — Blaue Zafabaksmölkchen steigen in die Nacht, die mit tausend verpöckelten Jungen dem Peitschenknall des Schusses antwortet. Aber nach Minuten ist alles wieder still — und nur die Rufe der jagenden Uhus hallen dumpf.

Peter Petersen kann sich nun nicht länger aufrecht halten. Er drückt noch die Zigarette aus, dann fällt sein Kopf überwältigt neben den Gewehrkolben. Aus schmalen Augenschlitzen sieht er noch das Bild, das ihn in den Schlaf hinein verfolgte: aufrecht sitzt Daphne Dennys neben ihm, Sterne glitzern über ihrem schwarzen Haar, der Mond läßt ihre gelben Finger mit den schmalen Krallennägeln. Und in ihren weiten, tiefen Augen glüht dunkel die Nacht des Tropenwaldes ...

Einmal schreckt er wieder auf. Ziel nicht ein Schuß? Die Vögel schreien, die Affen kreischen. Die Sterne sind blaß, und der Himmel ist grau. — Verblüht blickt er um sich. Aber neben ihm in ihren Kissen sitzt Daphne, still, unbeweglich, schaut ungerührt und unbekümmert in den Wald hinein. Hinunter auf die Lichtung. Auf die Orchideenpracht und den toten Tiger.

### Kreuzwort-Rätsel



Waagrecht: 1. Freiführung, 4. Fluß in Rußland, 6. Auszeichnung, 9. Zeitmesser, 10. Luftgemisch, 11. Gemeinschaft, 13. Höhenzug in Mitteleuropa, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Frauen-Name, 21. Dichter, 22. Funktion, 25. Hülsenfrucht, 28. Viehhüter, 30. Musikstück, 31. Grasfläche, 32. Sportgerät, 33. Viehhüter, 34. Frauen-Name, 35. Eigenschaft. — Senkrecht: 2. Gartenhaus, 3. Gerichtshof, 4. Stadt am Niederrhein, 5. Kletterpflanze, 7. Stoffgewebe, 8. Ordensmitglied, 12. Gesichtsausdruck, 14. Maske, 15. Grasfläche, 17. Temperatur, 18. Lauf (engl.), 19. Gemeinschaft, 20. Auszeichnung, 23. alkohol. Getränk, 24. landwirtschaftl. Einrichtung, 26. Gattungsbegriff, 27. Himmelskörper, 28. Handwerkszeug, 29. Männer-Name.

#### Auflösungen aus vorheriger Nummer:

Waagrecht: 1. Page, 4. Torj, 7. Udele, 9. Sotal, 10. Nöjen, 11. el, 13. ein, 14. A.G., 15. Flor, 17. Kant, 19. Rute, 21. Amol, 23. Rom, 24. Sir, 25. Not, 27. Zenne, 29. Vogel, 30. Dinkel, 31. Sole, 32. Goal, Senkrecht: 1. Fete, 2. Adoll, 3. El, 4. Ton, 5. Nabel, 6. Flug, 8. Eber, 9. Sena, 12. Kraum, 14. Anton, 16. Ort, 18. Alm, 19. Romeo, 20. Sel, 21. Arno, 22. Korta, 23. Naps, 26. Zell, 27. Tee, 28. eng.

So bettet er sich beruhigt von neuem, schläft sofort wieder ein, schläft tief und ruhig wie ein Kind, dessen Schlaf die Mutter bewacht. — —

### Akbar

Der Frühwind kommt auf, streicht über die Kronen des alten Räume. Er dringt nicht in das Innere des Waldes, aber Kälteschauer enttarzen den Falten seines weiten, grauen Mantels, prallen nieder auf Orchideen und Moos, wandeln die feuchte, tropische Luft zu milchigem Nebel. Der Wald den weiten Wald, wie der Weibrauch Gläubiger eine traumhafte Kathedrale füllen mag. —

Der Mond verankert im Westen. Blaffer und blaffer werden die Sterne. Der schwarze Sammet des Himmels wird zum hellen Blau. Noch einmal steigern sich die Rufe der Eulen und Käuze zu grellem Tumult: die Nacht ist vorbei, nun suchen sie ihre ewig dämmernden Verstecke auf, schlafen neuer Jagd entgegen. —

Für Minuten ist es still, während im Osten sich der Himmel mit schmutzgrauem Rot schmückt. Dann schmettern die balzenden Kehlen der Waldhahnen — allüberall. Und unter diesem hellen Trompetenkonzert steigt rasch die Sonne auf. Unendlich wölbt sich der Himmel nun in reiner, stiller, amethystener Blut. —

Wie die ersten Sonnenstrahlen die Wipfel der höchsten Bäume berühren, erwacht der Wald. Alle die hunderttausend Vögel werfen mit vollen Kehlen dem Licht ihre Gräße zu. In der Ferne tobt der Lärm eines Affenwolkens. Ein Muntzkrubel schreut mit hellen, pfeifenden Tönen durch den Morgennebel. Ein wilder Hund heult langgezogen und klagend. —

Höher und höher steigt die Sonne, jagt die Rebellschwaden aus dem Wald. Die weiße, milchige Blut zerreiht, löst sich auf. Fegen treiben hoch, zerflattern. Und nur im Schatten der Baumriesen schweben durch Stunden noch blaßblaue Nebelstreifen — vergessene Schleier mystischer Dyraden, die getanz haben im Nebel zur Nacht. —

Und nun leuchten die Orchideen wieder auf. — Daphne Dennys sieht den gerissenen Sambaaluder und sieht den toten Tiger. Sie sitzt still und unbeweglich. Ihre Augen sind warm und wie geweitet von einem großen Glück. —

Der Mann neben ihr schläft mit tiefen, ruhigen Atemzügen. Sie stört ihn nicht. Entnimmt dem Tiffinkorb die Thermosflasche, trinkt einen Becher immer noch heißen Kaffees, raucht dann ihre geliebten Zigaretten. — Ihr Gesicht ist entrückt und aufgeschlossen, ihre Wangen sind gerötet. Daphne Dennys ist sehr glücklich. Und nur, wenn ihre Augen auf das schöne, tote Raubtier zu ihren Füßen fallen, gleitet eine trübende Wolke über die stille Heiterkeit ihrer dunklen Augen ...

Unterholz knackt, Menschenstimmen — Panja taucht auf, der Schifari. Zwei Kulis begleiten ihn, und Franzef, der grau und übermächtig dreinsieht. Die Hindus klatschen in die Hände, umtanzen den toten Schlangenkönig. Panja macht schnell den Einschlag ausfindig, deutet anerkennend auf das kleine schwarze Loch in der weißen Kefle des Tigers. — Franzef sieht zum Matschan auf: „Schönen guten Morgen auch!“ ruft er, „hat der Peter doch getroffen! Wo steht er denn, der Meisterhühner?“

„Er schläft!“ lacht Daphne Dennys hinunter. „Der Teufel soll ihn holen!“ flucht Franzef gutmütig, „mir tun alle Knochen weh, ich hab' die ganze Nacht krumm liegen müssen. Aber der Bengel soll sich nur nicht einbilden, daß ich euren Matschan ausgerechnet seiner langen Vultschfeine wegen so geräumig ausgebaut habe. Das tat ich nur für Sie, Daphne!“

„Ich weiß!“ nickt sie ihm frohlich zu, „aber warten Sie, wir kommen nun!“ Sie richtet sich rasch auf, wirft die Decke von sich, den Mantel, faßt Peter bei beiden Schultern, rüttelt ihn kräftig. Er fährt erschreckt hoch, sieht sich schlaftrunken um und packt seine Büchse. „Lassen Sie nur das Schickselgewehr!“ lacht Daphne ihn aus. „Kommen Sie, Franzef ist unten!“ — Sie wirft die Strickleiter hinunter, steht in wenigen Sekunden neben dem alten Zigeuner und reicht ihm die Hand, betrachtet, betastet dann den toten Tiger. —

Aber oben im Matschan bleibt alles still: Peter Petersen ist wieder eingeschlafen. Wie Franzef das merkt, schlägt er einen Höllenlärm, flucht los in all den Sprachen, die ihm geläufig sind, und in all den unzähligen Dialekten, die er meistert: vom Berliner Jargon der Weisenseer Zigeuner bis zum Slang der „Bums“ aus der Vomer. Wie er ihm in diesem Argot aneinanderseht, daß er nie wieder eine Zigarette in die Finger bekommen wird, sondern dazu verdammt sei, sein Rauchbedürfnis an den fortgeworfenen Stummeln der Niggerhahnen zu stillen — taucht Petersen entschlehtes Gesicht über den Blättern der Verklebung auf. Aber er begreift schnell die Situation: „Pfui“, ruft er, „was sind das für Manieren, du alter Zinti? Aus dir wird nie ein feiner Mann!“ Und dann grinst er: „Was hab' ich dir gesagt? Da liegt der Kater! Hast du besser getroffen, Charly?“

„Hummel — Hummel!“ schreit der Alte im lustigen Jörn. „Mors!“ repliziert Peter vergnügt und sachkundig, bequemt sich zum Abstieg. Unten drückt ihm Franzef die Hände, daß sie in allen Gelenken krachen: „Das hast du fein gemacht, mein Junge! Ich nehme wenigstens an, daß auch etwas Verstand dabei gewesen ist und nicht nur Glück.“ ... Sie begutachten die Beute. Es ist ein starker alter Tiger. Daphne Dennys' Augen schimmern feucht — wie in Trauer um das schöne Tier ...

(Fortsetzung folgt)

Überkinger  
Adelheid-Quelle  
Das berühmte Nierenwasser

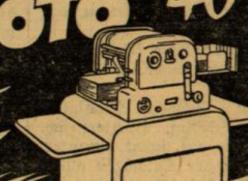
Pressefoto kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkinger

Zu haben bei:

Bahn & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb, Zirkel 30, Tel. 255

Letzte Tage!  
**Brigitte Horney**  
**Willy Birgel**  
 in dem Großfilm der Ufa  
**Verklungene Melodie**  
 „Es ist nicht zuviel gesagt, daß dieser Film zu einem einzigen Triumph wird . . .“  
**UFA-THEATER und CAPITOL**  
 Tgl. 4.00, 6.10, 8.30. Jg. ab 14 J. zgl.

**ATLANTIK**  
 Ein modernes, witziges Lustspiel!  
 Ihr werdet Thränen lachen!  
 Situationen voll geschliffener Komik!  
**Mein Sohn, der Herr Minister!**  
 Hell Finkenweller, Hilde Körber,  
 Hans Moser, Brausewetter.

Der neue  
**ROTO 40**  
 ist da  
  
 Alle Vorzüge und technischen Neuerungen sind in ihm vereinigt. Er hat Rollenketten statt Stahlbänder, nebeneinander liegende Zylinder, vollautomatisches Farbwerk, druckpunktgenaue und ist während der Arbeit verstellbar. Kurz: Ein Meisterstück!  
 Sie müssen mal sehen, wie flott und sauber er arbeitet, wie leicht er sich bedient und wie schön er aussieht.

**Löwenrachen**  
 Heute der beliebte  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
 mit vollständigem neuem Programm.  
**Kapelle Helmut Gresser**

Im  
**Friedrichshof**  
**heute Tanz**

**Möbel**  
 von  
**Thome**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 23  
 gegenüber Drogerie Roth  
 sind elegant  
 sehr haltbar  
 und billig!  
 Ehestandsdarlehen!  
 Kinderbeihilfe.

**Ein froher Tag in Frankfurt am Main**  
 Haben Sie Lust, am 24. April d. J., nach Frankfurt/M. mitzufahren?  
 Für Nr. 5. - bieten wir Ihnen Gelegenheit, in unserem Sonderzug von Karlsruhe nach Frankfurt und zurück zu fahren.  
 Einen frohen Tag kann Ihnen Frankfurt bieten, denn die alte Kaiser- und Goethestadt, die Stadt des deutschen Handels bietet allen Vieles.  
 Sie erleben es an diesem Sonntag Bielefeld!  
**Wir laden Sie ein, kommen Sie mit!**  
 Der Fußballer freut sich auf das Fußball-Länderspiel Deutschland-Portugal.  
 Die Anderen haben Gelegenheit zu einer Stadtrundfahrt und bei genügender Beteiligung zu einer Fahrt nach dem Feldberg.  
 Das Lustschiff Graf Seppelin wird ein besonderer Anziehungspunkt sein, zumal wir Ihnen eine Innenbesichtigung ermöglichen.  
 Ausführliches Programm und Anmeldung im  
**Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Karlsruhe**  
 Kaiserstraße 187, zwischen Wald- und Herrenstraße.

**Colosseum**  
 Heute 1. Großkampfstag  
**3 Entscheidungs-Ringkämpfe 3**  
 Raego - Döring - Mizzio - Opitz  
 Herausforderung im freien Stil:  
 Chierstop, Rumänien gegen Baganz, U. S. A.  
 Außerdem ringen:  
 Stöckli - Kempin - Dilbeks - Zimmermann  
 Beginn der Kämpfe 20,30 Uhr

**Klaviere**  
  
**Ludwig Schweisgut**  
 Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

**Heirats-Gefuche**  
**Witwer**  
 Mitte der 60er J., Alleinrentner, des Vorkriegs milder, mit eigenem Schuldenfrei. Gelm, wohnt sich mit pass. Frau od. Frä. in den 60er J. wieder zu verheiraten. Zufahr. u. Nr. 32763 an die Badische Presse.

**Parkschloße Durlach**  
 im Blüten schmuck.  
**Tanz - Terrassenbetrieb**  
 täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet.

**Faconier-Hüte**  
 formt auf neueste Modelle  
**Hort, Hulmacker, Amalienstraße 13**

**Zur hl. Kommunion**  
 Armband-Uhren für Herren und Damen in jeder Preislage.  
 Halsketten, Collier, Ringe, Armabänder, Manschettknöpfe  
**Chr. Fränkle, Goldschmied**  
 Karlsruhe, Kaiserpassage

**ROTO-Reich**  
 Fritz Reich u. Co.  
 Kaisersstr. 225  
 Seitenbau

**Unterricht**

**Kurzschrift**  
 (auch englische und französische) bis zu jeder Fertigkeit  
 Maschinenschreiben - Schönschreiben - Buchführung  
**Privathandelschule**  
**Otto Autenrieth**  
 am Stenogr. Landesamt München staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.  
 Eintritt jederzeit.  
 Fernsprecher 6801

**Ziehung 1. Klasse 22. u. 23. April 1938**  
 Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern:  

<b>Bregenzer</b> Kaiser-Allee 5 Eing. Hans-Sachsstr.	<b>Holz</b> Karlstraße 64	<b>Künkel</b> 21481 Kaiserstraße 165
<b>Dr. Meyer</b> Hebelstraße 11	<b>Frh. v. Teuffel</b> Kaiserstraße 187	<b>Zwerg</b> Hebelstraße 11

**Staatslotterie**

**Do you speak English?**  
 Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie „Paustrians Lustige Sprachzeitschrift“ Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frisch-fröhliche Weise überraschende Sprache beherrschen kann. - Alle 10 Tage 1 Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 90 Pf. monatlich. - durch Buchhandel, Post oder vom Verlag. / Wenn Sie diese einzigartige Zeitschrift noch nicht kennen, verlangen Sie einen Probe-Monat kostenlos und unverbindlich vom Verlag **Paustrian** Hamburg 1 Chilehaus 28

**Werbedamen**  
 für Hauspropaganda (kein Verkauf) von **Nahrungsmitel-Fabrik** gesucht. Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild erbeten unter K 32 885 an die Badische Presse.

**Stellen-Angebote**  
**Chauffeur**  
 2-jährige Fahrpraxis Bedingung, für Omnibuslinie gesucht. Angeb. mit Zeugnis und Lohnforderung bei freier Station u. Kopie unter K 32888 an die Bad. Presse.  
**Bäckerhandwerk**  
 zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Heinrich Mayer, Bäckerei, Breiten, Friedrichstr. 45.**  
**Rein-Angebot**  
 helfen immer!

**Mädchen oder Frau**  
 nicht unt. 30 J., im Kochen bew., f. rub. Haushalt alt. Dame gesucht. Angeb. u. Nr. 32874 an die B.P.  
**Zimmer**  
 schön möbl., 1-2 Bett., a. vord. u. b. d. K. 188, eine Treppe.  
**Kaiserstr. 186, II. St.**  
 möbl. Zimmer in al. Haus zu verm.

**Vertrauensperson**  
 Gesucht für 1. Mai erfahrener, empfindlicher Diener zu älterer Herrschaft, schöne Stille. Höchstentl. Höhe 12, Telefon 788 Baden-Baden.  
**Baron Geichen**  
 Berönl. Postfach, sofort erwünscht  
 Suche  
**2 Damen**  
 und 1 Herrn für Reinreinigung, Karlsruhe, Wehlplatz 12.  
 Suchen  
**Mädchen**  
 selbständ. in Küche und Haushalt auf 1. Juni gesucht. **Liebenberger, Sabelsbergerstr. 19**

**Verbedruckschriften**  
 finden beste Beachtung, wenn sie sauber und übersichtlich gedruckt sind. Von der werbetchnischen Aufmachung und von der Sauberkeit der Satz- und Druckausführung hängt die Beachtung.. und damit die Wirkung einer Werbedrucksache ab.  
 Die Herstellung von wirkungsvollen Werbedrucken ist eine Kunst, die geübt sein muß. Wir können was, - wir leisten was im Werbedruck.  
**BADISCHE PRESSE**  
 Waldstraße 28, Fernruf 7355/56.

**Angehörige**  
 im Arbeits- oder Heeresdienst freuen sich, wenn sie täglich ihr Heimatblatt erhalten!  
 Derartige Bestellungen der Bad. Presse werden jederzeit von uns angenommen. Nachstehenden Bestellschein bitten wir an unseren Verlag einzusenden.

Ich beantrage die Lieferung der BP für die Zeit  
 vom  
 bis  
 für  
 in (Postort)  
 Arbeitslager  
 Truppenteil

Wird an der Post abgeholt (RM. 1.70)  
 Soll durch den Briefträger zugestellt werden (RM. 2.12)

Bezahlung erfolgt durch mich an den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe

Unterschrift des Bestellers

Adresse

**Badisches Staatstheater**  
 Mittwoch, den 20. April 1938:  
 1. Abt. (Mittwoch, mielt.) E. II. 11. 2h. 30m. 3. 5. 8. 11. 1. Hälfte und 701 bis 800  
 Festvorstellung zum Geburtstag des Führers  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
 Von Richard Wagner  
 Dirigent: Heilberth Regie: Widdhagen  
 Mitwirkende:  
 Feder-Mayer a. G., Blum, Ritterauf a. G., Sunars, Fehring, Erdinger, Garlan, Almbach, Kiefer, Hampont, Schoepflin, Seiler, Straß

**Empfehlungen**  
 Bekleidungs-Anlagen 10-jährige Erfahrung  
 Ladende vert. wolle hochzeit.  
 Buch K 32888-los auf 1 Tage zur Ansicht  
 I. Manzel, Stuttgart 12 Hugelstraße 41.

**Stadt- u. Fern-Umzüge**  
 prompt u. billig d. Heintz, Tel. 4441 Kreuzstraße 20.

**Kleine Anzeigen**  
**Große Wirkung!**

**Tiermarkt**  
**1 Pferd**  
 mit voll. Garantie zu verkaufen. Waffel bei Markt, Wolff-Diller-Str. 130

**Zwangsversteigerung**  
 Zwangs-Versteigerung.  
 Donnerstag, den 21. April 1938, mittags 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Stadthof, Herrstr. 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:  
 1 Klavier, 1 Schreibschrank, bestimmt: 1 Motorrad, "Dorax" mit Seitenwagen, Karlsruhe, 19. 4. 38. Schmann, Gerichts-Vollzieher.

**Laden-Lokal**  
 ca. 100 qm, 2 große Fenster, für Einzel- u. Büro od. Laden geeignet, 1 Min. v. Hauptstr., am Stadgarten 3, für sof. oder später zu vermieten. Monatsmiete 80.- M. Näheres im Laden od. im 4. Stad, Frau Richter.

**Schöner Eckladen**  
 mit 2 groh. Schaufenstern, in ganztägiger Lage (Stadthof), auf sofort zu vermieten. Näheres bei Wetter, Marienstraße 51.

**Kaufgefuche**  
 Mob., gebrauchtes  
**Schlafzimmer**  
 zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 3872 an die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
 Sehr schöne  
**6 Zim.-Wohnung**  
 in gutem, geschloß. Haus, das 5 sehr helle Vorderzimmer, eigener Bad, Wanz. u. reich. Zubehör, zu verm. Angab. v. 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntag v. 10-12. Weinst. 25, Fernruf 335.

**Mieter- und Bau-Verein Karlsruhe**  
 e.G.m.b.H.  
 Wir haben zu vermieten auf 1. Juli 1938, 2. Etz., 2 Zimmer mit Bad u. sonst. Zubehör.  
 Wohnungen v. Wittgliebern haben bis spätestens Donnerstag, den 21. April d. 38, im Büro, Göttinger Str. 3 zu erfolgen. Mögliche, anzuweis. mibringt!  
 Die Bestellung findet desfalls am Freitag, 22. April, 18.30 Uhr, statt.

**2 Zimmer-Wohnung**  
 in d. Stadt, Nähe Hauptstr., auf 1. Mai für 42 RM. monatl. zu verm. Angeb. u. K 32881 an die Bad. Presse

**Möbliertes Zimmer**  
 auf 1. Mai zu verm. Friedrichstr. 66, III. an die Bad. Presse.

**3 Zimmer-Wohnung**  
 m. Bad, v. Dauermieter und pünft. Zahler auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 3798 an die Badische Presse.

**Stellen-Gefuche**  
**Stenotypistin**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

**Diätgefuche**  
**Wohn-Schlafzimmer**  
 febl. möbliert, ebd. Wanz., mit Geschloß, Nähe Schloss, best. d. Studentin zu mieten gesucht, ab 22. 4. 38. Ang. u. K 32882 an B.P.

**Diätgefuche**  
 Kell. Fräul. sucht leeres **Mans.-Zim.** Angeb. u. Nr. 3876 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gefuche**  
 Ruheige Familie sucht auf sofort

**Stellen-Gefuche**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gefuche**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gefuche**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gefuche**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gefuche**  
 sucht Stellung auf sofort oder später. Ang. u. Nr. 3870 an die Bad. Presse.

## Das Schwarzwald-Skistadion eingeweiht

Ein großer Tag auf dem Feldberg — Ministerialrat Kraft übergibt die neue Sportanlage ihrer Bestimmung

Feldberg, 20. April.

Für den hohen sportlichen Geist der Freiburger spricht die Tatsache, daß trotz des lockenden Frühlingwitters in den Talniederungen doch immerhin einige tausend Zuschauer zur winterlichen Höhe pilgerten, um Zeuge der Oster-Sprungkonkurrenz zu sein und die endlich mögliche Einweihung des Schwarzwald-Skistadions zu erleben.

Auch das ist ein Novum, daß man eine Winterportarena einweihet zu einem Zeitpunkt, der unsere Interessen auf andere Dinge lenkt als auf Schnee und Eis. Wie dem auch sei: Petrus hatte den Einweihungsfeierlichkeiten zweimal einen Strich durch die Rechnung gemacht, endlich nun setzte er eine gnädige Miene auf und gestattete so die Abhaltung eines Aktes, der voll Feierlichkeit war.



Die Schwarzwaldschanze kurz vor ihrer feierlichen Weihe

(Aufnahme: B. Schröder, Tobitana)

Rings um die kühne Sportanlage droben am Föhler Loch spannte sich ein rotleuchtendes Feld von Patentkreuzflaggen, durch das eine frische, kalte Brise segelte.

Kurz vor elf Uhr vormittags wurden die Einweihungsfeierlichkeiten mit den Olympiasfanfaren, feierlicher Musik und der Flaggenhissung eingeleitet. Der badische Gausportführer, Ministerialrat Kraft, Karlsruhe, hielt sodann die Weiherede, in der er in kurzen Zügen auf die Entstehungsgeschichte des Schwarzwald-Skistadions hinwies, die tatkräftige Förderung des Projektes durch Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und die badische Regierung betonte und den Erbauern und Arbeitern den Dank für die vorbildliche Anlage ansprach. Diese Sportanlage soll durch Stärkung der Jugend die Opfer, die von allen Seiten für ihre Errichtung gebracht wurden, rechtfertigen als Mittelpunkt großer deutscher und internationaler Skiwettkämpfe. Wir wollen heute — so führte der Gausportführer aus — am Tage der Weihe, die für uns Deutsche in einer großen historischen Zeit stattfindet, die Anlage „Schwarzwald-Skistadion“ nennen. Die kleine Schanze, die für die Jüngsten des Nachwuchses bestimmt ist, soll „Jugend-schanze“, die mittlere Schanze „Feldbergschanze“ und die große, die für die Besten bestimmt ist, „Schwarzwaldschanze“ heißen.

Der Gausportführer gab im Namen des Reichsportführers sodann das Schwarzwaldskistadion frei für alle skisportlichen Veranstaltungen, die im Rahmen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hier abgehalten werden. In dieser feierlichen Stunde wurde auch des Führers gedacht, der die Grundlagen für die sportliche Entwicklung der letzten Jahre geschaffen hat. Dem Führer und Reichskanzler und Schmied des Großdeutschen Reiches brachten die Tausende ein dreifaches Sieg-Heil aus, dessen Echo sich donnernd in den Felsen des Feldbergmassivs brach. Mit dem Abgingen der Nationallieder war die Weihefeierlichkeit beendet.

In der Internationalen Oster-Sprungkonkurrenz war zwar ein Feld von nur rund 30 Teilnehmern erschienen, aber die Qualität dieser Meister des Sprunglaufs überwog die fehlende Quantität derart stark, daß die Zuschauer zu einem reiflichen sportlichen Genuß kamen. Schon die Weiten des Trainingslaufes am Vortage hatten aufhorchen lassen. Der Bayer Toni Eisgruber war auf 83 Meter gekommen, was neuen Schanzenerfordernisse bedeutete, der Dresdener Jäger Hädel war mit 81 Metern dicht hinter Eisgruber geblieben und der Arbeitsdienstmann Kraus hatte gar einen 87,5-Meter-Sprung hingelegt, konnte diese selbst für internationale Begriffe phantastische Weite allerdings nicht durchhalten. Von den anwesenden Schweizern wußte man, daß sie ebenfalls für die 70-80-Metergrenze gut waren und auch die Kameraden aus dem österreichischen Bruderland hielten im

Berein mit den deutschen und Schwarzwälder „Kanonen“ diese enormen Weiten mit.

Für den Ostermontag waren die Bedingungen allerdings nicht eben so günstig wie am Vortage. Jeder der an den Start gehenden Springer hatte einen Pflicht-Probepfung und zwei Wertungssprünge zu absolvieren.

Gesprungen wurde mit etwas verkürztem Anlauf, die Bahn war ungeheuer schnell und steinhart. Selbst das Streuen von Viehsalz auf den Aufsprung konnte keine durchgreifende Besserung herbeiführen. Den imponierendsten Eindruck hinterließ zweifellos Toni Eisgruber von der SA-Gruppe Hochland. Mit ungeheurer Wucht ging er über den Anlauf, warf sich mächtig rudierend vor, steigerte die Weite durch famose Knicktechnik und erreichte so Weiten, an die niemand herankam. Eisgruber schaffte im Probepfung 83 Meter und stellte damit seinen Vortags-Schanzenrekord ein. Bei dem schweren Aufprall riß er sich die Skispitze an, zing trotzdem mit den gleichen Brettern weiter ins Rennen, stürzte leider auf der 80-Metermarke und da der letzte Sprung mit „nur“ 77 Metern gestanden wurde, war es mit den Siegesausichten vorbei. Die Minuspunkte durch den Sturz ließen sich nicht wieder einholen.

Am gleichmäßigsten, ruhigsten und sichersten stand der Dresdener Jäger Paul Hädel seine Sprünge durch: 73 Meter im Probepfung, 74 im ersten und 77 im zweiten Wertungssprung! Damit war ihm der Gesamtsieg sicher.

In atemloser Spannung hielt der Oberdorfer Jungmann Heinz Klopfer die Zuschauer. Zweimal 74 Meter weit waren die beiden Wertungssprünge, nachdem Klopfer im Probepfung mit 69 Metern sicher aufgelegt hatte. Klopfer trug damit nicht nur den Sieg in der Jungmannenklasse davon, sondern er kam (außer Wertung) in der Gesamtkonkurrenz auf den zweiten Platz.

Am stilvollsten und technisch vollendetsten setzte der leistungsfähige Pokalverteidiger Hans Marr, Reichenhall, seine drei Sprünge hin. Von größtem Pech verfolgt war der Favorit

Paul Kraus von der R.A.D.-Gruppe Freiberg (Sachsen), von dem man nach seinem 87-Meter-Sprung vom Vortage große Leistungen erwartet hatte.

Famos hielten sich die Kameraden aus dem österreichischen Bruderland. Edy Galeitner (Salzburg) legte einen 70-Meter-Sprung vor, steigerte die Weite auf 73 Meter und hielt nur im letzten Sprung etwas zurück. Mit 68 Meter sicher gestanden, war ihm jedoch ein guter Platz sicher. Krallinger (Salzburg) schaffte sich mit Weiten von 63, 68, 67 Meter auf einen vorderen Platz, dagegen konnte der Mallniger Gregor Höll, der vielversprechend mit 74 Meter begonnen hatte, den ersten Wertungssprung bei der 80-Meter-Marke nicht stehen und schied aus.

Wie immer am Feldberg, traten auch diesmal die Schweizer hervorragend in Erscheinung. Leider war ihr bester Mann, Trojani (Gstaad), beim diesjährigen Osterpfung nicht glücklich. Einem 66-Meter-Probepfung folgte eine Wertungswerte von 69 Meter.

Neben dem bereits erwähnten Jungmann Klopfer kamen mit großartigen Leistungen noch seine beiden Alterskameraden Herbert Friedel und Max Meinhold (beide Aichberg) zu Geltung. Beide zeigten Sätze über oder dicht an der 70-Meter-Grenze, die schneidig und kühn waren.

Unsere Schwarzwälder Springer, denen sichtlich immer noch letzter Schlimm zum vollendeten Stil fehlt, hatten es natürlich schwer, sich bei dieser Bombenbesetzung erfolgreich durchzusetzen. Immerhin gelangte Hättich (St. Märgen) mit Sprüngen an der 65-Meter-Grenze auf den 6. Platz, der Freiburger Morath wurde mit Sprüngen von 64, 68 und 69 Meter Siebenter, Gering mit 61, 62 und 63 Meter Achter, und auch Dehler (Hurtwangen), der knapp über 60 Meter sprang. Nimmt man alles in allem, so können wir mit dem Verlauf der ersten Winterportveranstaltung im neuen Schwarzwald-Skistadion, die zugleich die letzte der Saison war, hoch zufrieden sein.

In den Nachmittagsstunden wurde vor dem Feldberger Hof die Preisverteilung vorgenommen, und dabei gab das Kampfgeschick die Sieger und Roten bekannt.

Und zur Verabschiedung des Winters wüßte der himmlische Wettermacher dann mit energischer Hand die letzten Wolkenshallen beiseite und schenkte so dem prächtig verlaufenen Tage einen sonnenüberfluteten Ausklang! —ta.

## Bei lebendigem Leibe verbrannt / Furchtbarer Flammentod einer Greisin

Is. Pforzheim, 20. April. (Eig. Drahtmeldung.)

In Knittlingen zwischen Bretten und Maulbronn wurde am Ostermontagabend um 20 Uhr in der Wohnung des Ehepaares Schahberger Brandgeruch und Rauch bemerkt. Nachdem die verschlossene Tür gewaltsam geöffnet worden war, drang man in das Haus ein, um die in Folge eines Schlaganfalles im Bett liegende Frau Schahberger zu retten. Dabei machte man die furchtbare Entdeckung, daß die alte Frau brennend über dem Geländer des Treppenhauses lag. Da der mit der Rettung der Frau beschäftigte Mann in Gefahr geriet, selbst von den Flammen ergriffen zu werden, mußte er die Frau wieder aus den Händen gleiten lassen, so daß diese brennend hinter ihm die Treppe hinunterfiel. Eine Rettung wäre auch nicht mehr möglich gewesen, denn die Unglückliche hatte zu furchtbaren Brandwunden erlitten. Als Ursache des Unglücks wird angenommen, daß die Kleider der Frau von einer auf einem Stuhl stehenden Kerze Feuer gefangen hatten. Noch eine Stunde vor dem Unglück hatte die Schwiegertochter der 72 Jahre alten Frau Schahberger, die Wohnung, die sie auf Ostern gesäubert hatte, lediglich durch die Tatsache, daß die Frau sich brennend ins Treppenhaus begeben hatte, wurde ein weiteres Umschlagreifen des Feuers verhindert.

### Einbruch in einer Kirche

Is. Erfingen, 20. April. (Eig. Drahtmeldung.)

In dem an der Bahnstrecke Karlsruhe-Pforzheim gelegenen Orte Erfingen verübten Diebe durch den Heiratsraum in die Kirche einzudringen. Da dieses Vorhaben mißlang, schlugen sie ein wertvolles Fenster ein und kamen so in die Kirche. Als Beute fiel ihnen der Inhalt der Opferkassette und einer Schriftenkassette in die Hände. Bis jetzt fehlt von den Einbrechern noch jede Spur.

### Abenteuer eines Personenkraftwagens

Heidelberg, 20. April.

Glück hatte am Karfreitag der Fahrer eines Personenkraftwagens zwischen Heidelberg und Dossenheim. Aus irgend welchen Gründen verlor er die Herrschaft über seinen Wagen, überquerte die Schienen der Bergstraßenbahn, durchfuhr dann einen Gartenzaun und setzte sich über einen nahezu einen Meter tiefen und halben Meter breiten Graben hinweg, um schließlich wohlbehalten in einem Acker zu landen, in dessen fruchtgepflügter Erde die Räder bis an die Achsen einsanken. Die zahlreichen Spaziergänger, die, nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt hatten, ob dieses Hindernislaufes in lautes Gelächter ausbrachen, befreiten mit vereinten Kräften den Wagen aus seiner mißlichen Lage.

### Anfallchronik aus Bruchsal

Bruchsal, 20. April.

Die berüchtigte Kurve am Schwallenbaum ist am Ostermontag zwei Kraftfahrern zum Verhängnis geworden, die in außerordentlich rascher Fahrt in der Richtung Heidelberg — Bruchsal fuhren, auf die linke Straßenseite gerieten und dabei einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen streiften, trotzdem dessen Lenker den Wagen geistesgegenwärtig auf den Straßenrand zusteuerte. Die beiden Motorradfahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Bruchsaler Krankenhaus eingeliefert. Der neue Personenkraftwagen, der seine erste Ausfahrt machte, wurde beschädigt.

Am Ostermontag ist ein Speyerer Personenkraftwagen in der Richtung Bruchsal — Neudorf auf die geschlossene Bahnschranke gefahren. Es entstand erheblicher Sachschaden. Ein Insasse des Personenkraftwagens wurde verletzt.

### Tödlicher Absturz vom Batteriefelsen

Baden-Baden, 20. April.

Ein 18jähriger junger Mann aus Emmendingen, der ohne irgendwelche Klettererfahrungen und Ausrüstung an den Batteriefelsen herunkletterte, stürzte im Rohmüller-Kamin beim Stöberturm 35 Meter tief ab und blieb bewußtlos liegen. Bergwachleute und Sanitäter bürten den Schwerverletzten, der auf dem Weg in das Städt. Krankenhaus starb.

Bei dem zu Tode gekürzten 18jährigen Mann handelt es sich um den Schlosser Richard Spinner aus Emmendingen.

### Von einem Auto angefahren und getötet

Mietersheim (bei Lahr), 20. April.

In den späten Nachmittagsstunden des Ostermontag wurde der im Alter von 32 Jahren lebende ledige Hermann Lehmann auf dem Wege zum Bahnhof Lahr-Dinglingen auf der Reichsstraße von dem Auto eines in Freiburg zu Besuch weilenden Arztes aus Koblenz von hinten erfaßt und über den Kühler geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde der Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus Lahr gebracht, wo er kurze Zeit später starb.

### Zwei Freiburger in den Bergen abgestürzt

Freiburg, 20. April.

Zwei Mitglieder der Sektion Freiburg des Deutschen Alpenvereins, der 17jährige Werner Gollwitzer und der 25 Jahre alte Ernst Zimmer, beteiligten sich über die Ostertage an einer Fahrt in das Gebiet der Freiburger Hütte in den Reichtaler Alpen. Bei einer Stabfahrt vom Formaleck wurden die beiden über eine Felswand hinausgeschleudert und stürzten etwa 100 Meter in die Tiefe. Die jungen Bergsteiger waren sofort tot.

### Waldbrand bei Staufen

St. Staufen, 20. April. (Eigener Bericht.)

Am Ostermontag zwischen 5 und 6 Uhr bemerkten Spaziergänger am Hölleberg ein Feuer, das dort am Waldbrand ausgebrochen war. Da bei dem scharfen Nordwestwind die Gefahr eines größeren Waldbrandes bestand, wurde die freiwillige Feuerwehr in Staufen alarmiert, die die weitere Ausbreitung des Feuers verhinderte.

## Rasierfliegen billiger!



	Stück
ROT BART-LUXUOSA . . . . .	25 22 Pfg.
ROT BART-SONDERKLASSE . . . . .	25 18 Pfg.
MOND-EXTRA (gold) . . . . .	25 13 Pfg.
ROT BART-EXTRA-DÜNN . . . . .	25 9 Pfg.
ROT BART-STANDARD . . . . .	25 9 Pfg.
MOND-EXTRA (grün) . . . . .	5 Pfg.
ROT BART Be-Be . . . . .	25 45 Pfg.
2 Stck. 25 Pfg. - 10 Stck. 25 45 Pfg.	

Gut rasiert - gut gelaunt!

# Flugtag auf dem Hohenwald

Weihe der neuen Flugzeughalle auf dem Rütchehof - Schöne Leistungen bei guten Wetterverhältnissen

Rütchehof (Hohenwald), 20. April.

Bei herrlichem Flugwetter fand am Ostermontag ein Flugtag des NSFK mit Halleneinweihung auf dem in etwa 900 Meter Höhe oberhalb Wehr gelegenen Segelfluggelände Rütchehof statt. Unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung der ganzen Umgebung nahm NSFK-Gruppenführer Zahn die Weihe der neuen Halle vor, zu der Anordnungen der Politischen Leiter, NS-Formationen und der Arbeitsdienst aus Wies angetreten war.

Die in Holzbau errichtete unmittelbar am Startgelände gelegene Halle wurde im Verlaufe mehrerer Monate mit Unterstützung der umliegenden Gemeinden zum Teil in Gemeinschaftsarbeit vom NSFK-Sturm 5/82 Lörrach durch die NSFK-Gruppe 16 erstellt. Die Halle wurde auf den Namen Erich Wissemann, einen im Kriege gefallenen Flieger getauft und von Gruppenführer Zahn mit einer kurzen Ansprache an den NSFK-Sturmführer Müller-Haagen übergeben. Anschließend sprach der Hohenwälder Parteiführer, Kreisleiter Fittlerer-Säckingen, von der Bewunderung, die wir alle den mühen Segelfliegern zollern und appellierte an die Jugend, ihren tüchtigen älteren Kameraden nachzusehen. Raum waren die Lieber der Nation verflungen, brannten einige Motormaschinen heran, umkreisten den Platz und führten Flugfiguren vor, die großen Beifall fanden. War es am Vormittag noch empfindlich kalt gewesen, so kam nachmittags die wärmende Sonne durch und der erwünschte Westwind setzte ein, wodurch der Flugtag in der Segelfluggelände ermöglicht wurde. Weiter wurde der sogenannte Winden-

stark vorgeführt, zu dem die Maschinen an einem Drahtseil von einer Motorwinde hochgezogen werden. Besondere Bewunderung fanden die Vorführungen des Refordsegelfliegers Kurt Schmidt-Donauwiesing auf seiner selbst konstruierten Maschine „Mü 13“. Ein Schweizer Segelflieger ließ sich von einer Motormaschine aus Basel heranschieben und zeigte beachtliche Leistungen.

## Niesenverkehr an der Bergstraße

R. Weinheim, 20. April. (Eigener Bericht.)

Ueber die Osterfeiertage herrschte in Weinheim und an der ganzen Bergstraße ein Fremdenverkehr, wie er früher nur in ganz seltenen Fällen zu verzeichnen war. Ununterbrochen strömten die Besucher durch die Stadt und nach den beiden Burgen. Der Autoverkehr machte zu verschiedenen Stunden ein Ueberqueren der Bergstraße fast unmöglich. Reiseomnibusse aus allen Gauen des Reiches brachten Reisegesellschaften zu kurzer Einkehr. An den beiden Osterfeiertagen spielte abends das Musikkorps des Pionierbataillons 88 Mannheim-Heidenheim im Saalbau „Fälzer Hof“ zu Konzert und Tanz auf.

Am zweiten Osterfeiertag vormittags fand im Walter-Köhler-Haus in der Friedrichstraße die Eröffnung des Weinheimer Altertumsmuseums statt, der auch Ministerpräsident Walter Köhler beiwohnte. Bürgermeister Dr. Weiser dankte aus diesem Anlaß dem verdienten Weinheimer Heimatforscher und Heimatforscher Karl Finckh, der das Museum neu aufbaute und damit für die Bergstraße und den Odenwald eine Stätte geschaffen hat, die die tausendjährige Geschichte unserer engeren Heimat widerspiegelt.

heimischen Kräften gefungen, zum Teil aus den Reihen des evangelischen Stadtkirchenchores selbst, der wie die bisherigen Abendmusiken und auch die Karfreitagsaufführung bewiesen, zur Zeit unter der Leitung von Friedrich Bräutigam auf einer hohen Stufe steht. Die Orgel meisterte der Dozent am G. Kirchenmusik-Institut der Badischen Landeskirche, Dr. Herbert Haag-Heidelberg. Offenburg und Oberkircher Musikfreunde bildeten das Orchester.

Wie wir weiter erfahren, beabsichtigt der Kirchenchor in noch nicht absehbarer Zeit das Werk von Händel „Messias“ in einer Grobausführung für Offenburg heraus zu bringen.

## Zagung in Baden-Baden

Baden-Baden, 20. April.

Neben der großen Zagung der Internationalen Hotelvereinigung am 25. und 26. April wird auch eine Zagung des „Auswahlfusses für Vorträge der Akademie für Deutsches Recht“, Berlin, in Baden-Baden abgehalten. An dieser Zagung werden Vertreter der beteiligten Reichsministerien teilnehmen.

Stillingen: Folgeschwerer Zusammenstoß. An der Straßenkreuzung bei der Schillerstraße rannten am Ostermontagsmorgen ein Kraftfahrer und ein aus der Richtung Rastatt kommender Personenkraftwagen voll der Wucht zusammen. Der Personenkraftwagen überstieß sich zweimal, während der Kraftfahrer und sein Soziusfahrer - zwei junge Leute aus Döbel - auf die Straße geschleudert wurden. Der Kraftfahrer erlitt tödliche Verletzungen, sein Begleiter wurde schwer und der Insasse des Personenkraftwagens leichter verletzt.

## Ueber 25000 werden vereidigt

Karlsruhe, 20. April.

Am Geburtstag des Führers werden im Gau Baden 25 485 politische Soldaten der Bewegung auf den Führer vereidigt. Der feierliche Akt geht in allen badischen Kreisstädten vor sich.

Um 20 Uhr sind die Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen unter freiem Himmel aufmarschiert. Um 20.30 Uhr beginnt die Lautsprecherübertragung aus München. Es spricht um 20.42 Uhr der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus der Hauptstadt der Bewegung. Um 21 Uhr meldet der Reichsausbildungsleiter dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß die im gesamten Reichsgebiet zur Vereidigung Angetretenen. Hierauf nimmt dieser die feierliche Vereidigung mit Verlesung der Eidesformel vor.

Hodenheim: Sturz vom Scheunengebälk. Der 7jährige Sohn eines in der Adolf-Hitler-Straße wohnhaften Landwirts spielte mit gleichaltrigen Kindern in der elterlichen Scheune und kletterte im Gebälk herum. Scheinbar hat den Jungen die Kraft verlassen, so daß er von vier Meter Höhe auf den Tennenboden herabstürzte und schwer verletzt liegen blieb.

Heidelberg: Goldene Hochzeit. Der langjährige Bruchtaler Straßensparkpater Ebbede, der seinen Lebensabend in Heidelberg verbringt, konnte am Ostermontag seine goldene Hochzeit feiern.

Bruchsal: Aus der Zeitungswelt. Schriftleiter i. R. Wilhelm Konan, der lange Jahre in der Schriftleitung der „Bruchtaler Neuen Zeitung“ wirkte konnte in diesen Tagen noch sehr rüstig das 70. Lebensjahr vollenden.

F. Nellingen: Hand in der Rückenmühle. Der 14jährige Sohn des Wagners Josef Hirsh brachte am Karfreitag seine Hand so unglücklich ins Getriebe der Rückenmühle, daß ihm im Krankenhaus in Bretten die Hand abgenommen werden mußte.

Freiburg: Brand. In der Nacht zum Karfreitag ist die Garage des Autovermieters Glunz in der Schwarzwalddstraße nebst Stall und Heustock vollständig ausgebrannt. Zur Zeit des Feuers befanden sich glücklicherweise keine Kraftwagen in dem Gebäude.

Stollhofen: Töblich verunglückt. Der hochbetagte Johann Walser aus Dersingen wurde auf dem Heimweg mit dem Fahrrad von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß kurze Zeit nach seiner Verbringung ins Krankenhaus der Tod eintrat.

## Wie wird das Wetter?

### Neue Störung mit Schnee und Regenschauern

Nach kurzer Beruhigung wird unser Gebiet im Laufe des Abends und der Nacht wieder von einer neuen Störung berührt, die entlang dem Rheintal südwärts zieht. Sie bringt im Westen leichtere Schneefälle, die später in Regen übergehen. Auf ihrer Rückseite wird sich dann morgen wieder vorübergehende Aufhellung einstellen. Im ganzen wird die Wetterlage vorerst nicht mehr größere Beständigkeit erlangen. Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend: Anfangs leichte Schnee- und Regenfälle, vor allem im westlichen Teil des Bezirkes, später wieder vorübergehende Beruhigung und zeitweise aufhellend. Temperaturen leicht ansteigend, nachts stellenweise Frost, Winde aus Nordwest bis Nord.

### Rheinwasserstände

Reßl	185	0
Karlsruhe-Maxau	326	- 4
Mannheim	326	- 4

## Kreisleiterwechsel in Bühl

Karlsruhe, 20. April.

Der bisherige Kreisleiter der NSDAP in Bühl, Pg. Friedrich Ankener, wurde in seiner bisherigen Eigenschaft als Bahnhofsvorstand nach Offenburg versetzt. An seiner Stelle hat der Gauleiter mit Wirkung vom 15. April 1938 den bisherigen Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront in Freiburg, Pg. Hans Rothacker, mit der kommissarischen Leitung des Kreises Bühl beauftragt.

Pg. Rothacker ist am 22. März 1904 in Niederweiler, Kr. Müllheim, geboren. 1923 fand er bereits den Weg in die nationalsozialistische Bewegung. In den folgenden Jahren fand er in verschiedenen nationalen Wehrverbänden. 1930 trat er der NSDAP endgültig bei und war neben seiner kaufmännischen Berufstätigkeit zunächst Stützpunktleiter in Klein-Kembs. Vom 1. Juli 1937 ab bis zu seiner jetzigen Berufung als Kreisleiter in Bühl war Pg. Rothacker Kreisobmann der DAF in Freiburg.

## Abendmusik in Offenburg

Offenburg, 20. April. (Eigener Bericht.)

Eine dankbare und anerkennenswerte Aufgabe hat sich am Karfreitag der Evangelische Kirchenchor gestellt durch die Aufführung der „Matthäus-Passion“, einem Werk von Theodor Bach (1684-1750). Als Solisten waren für diese Aufführungen gewonnen, für die Partie des Evangelisten Barthold Stober-Pforzheim und für die des Christus, den auslandsdeutschen Bassisten Karl Theo Wagner-Luzern. Ferner sangen Elisabeth Alber-Freiburg, Sopran, und Willy Wickerheim-Bahr, Alt. Die übrigen Solopartien wurden von ein-

# VENUS MARINA

Roman von Wilh. Scheider

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 63

## 32. Fortsetzung

„Nein. Der Amerikaner hatte dem Konsul ein Gutachten übergeben. In diesem Gutachten wurde von einem englischen Gelehrten bezeugt, daß Georg III. das betreffende Service persönlich von Zoubert erworben hatte. Das Gutachten war aber drei Jahre alt, und der Gelehrte außerdem vor kurzem verstorben. Es konnte eine Fälschung sein, denn auch Gutachten werden häufig gefälscht. Deshalb ging der vorläufige Konsul der Sache nach. Dabei kam folgendes heraus: Georg III. hatte niemals ein Zoubert-Service besessen, ferner waren allerlei gefälschte Gutachten des verstorbenen Gelehrten im Umlauf.“

„Warum ließ der Konsul den Betrüger nicht sofort verhaften?“ erkundigte sich Nina.

Sinter suchte die Achseln: „Weil es ihm nicht gelang, Barker den Betrug wirklich nachzuweisen. Barker verschwand. Gleich darauf kam es zum Streit zwischen Altem und dem Konsul. Hatte der Schwager ihm den Amerikaner nicht warm empfohlen? Und hatte Altem nicht feil und fest behauptet, Barker seit langem zu kennen? Es kam zum Krach. Altem mußte zugeben, daß die Bekanntschaft erst seit kurzem bestände. Schließlich wies ihm der Konsul die Tür. Seitdem hat der Schweizer das Haus des Konsuls nicht mehr betreten.“

Sinter schwieg und nahm einen Zug aus seiner kleinen Pfeife. Dann wandte er sich wieder Angela zu und sagte: „Du hast so allerlei konstruiert, Angl. Vielleicht kommt das, was du sagst, der Wahrheit nahe. Vielleicht ist es aber auch ganz anders. Die Hauptsache bleibt zunächst, völlig einwandfrei nachzuweisen, ob Kronborg mit Barker identisch ist. Deshalb müssen wir uns zunächst davon überzeugen, ob Kronborg überhaupt zeichnen kann, ob er befähigt ist, etwas schnell, mit wenigen Strichen, auf das Papier zu werfen.“

„Wie willst du das machen, Georg? Es ist nicht einfach.“ „Zunächst möchte ich mir einmal seine Wohnung ansehen. Noch ist er nicht hier. Vielleicht entdecken wir etwas, das uns den Weg weist.“

Nina blidte erschrocken auf Sinter: „Du willst in seine Wohnung eindringen? Wie stellst du dir das vor?“ „Sehr einfach. Wartet ein paar Minuten, ich komme gleich zurück. Mit Mutter Säuberlich schaffe ich es schon.“

Tatsächlich verhandelte er nun mit der Witwe Säuberlich, die in der Küche in behaglichster Stimmung ihren Kaffee trank.

Er setzte sich zu ihr, schmeichelte ihr mit ein paar Worten und ließ dann durchblicken, daß ihm ihre Erzählung von der noblen Wohnung des Herrn Kronborg keine Ruhe gelassen hätte. Er und seine beiden Damen hätten Interesse für kostbares Mobiliar. Man würde ihnen eine große Freude machen, wenn Frau Säuberlich sich bereit erkläre, ihnen für ein paar Minuten diese so besonders herrliche Wohnung zu zeigen. Gusch - huch wären sie hindurch und schon wieder draußen. Wo man jetzt wisse, daß Kronborg erst heute Abend zurückkehre, habe man die wunderbarste Gelegenheit, sich die Sache einmal anzusehen.

Merkwürdigerweise setzte die alte Dame diesem Wunsch keinerlei Widerstand entgegen. Ueberaus geschmeichelt, daß man für ihren verstorbenen Mieter ein so großes Interesse zeigte, erklärte sie sich sofort bereit, die Führung durch die Wohnung zu übernehmen.

Wenige Minuten später stiegen die drei Verbündeten, voran die ahnungslose Witwe, die steile Treppe zum zweiten Stock empor.

Frau Säuberlich sperrte das gediegen gearbeitete Sicherheitschloß auf, und sie betreten zunächst eine kleine Diele, in der ein reizendes Schippendale-Sofa stand. Dann gab es hier noch eine leere Kleiderablage und einen Empire-Spiegel. An der Wand hingen zwei Stiche, deren Betrachtung sich Sinter nicht entgehen ließ. Es waren englische Farbstiche von 1840, sie stellten Rennszenen dar.

Von den drei Räumen, die sie nun betraten, lag ein langgestrecktes Zimmer nach vorn hinaus, die beiden anderen nach hinten. Diese Hinterzimmer hatten einen gemeinsamen Balkon, der unmittelbar über demjenigen des ersten Stockwerkes lag. Sinter überzeugte sich genau von der Lage dieses Balkons, dann erst durchschritt er langsam, mit Vobesworten nicht fargend, mit den beiden Damen - immer im Rücken von Frau Säuberlich - die einzelnen Räume.

Ein Lob war Lüge und Verstellung. Er war unglücklich überrascht. Er hatte tatsächlich echte, alte Stilmöbel erwartet, mußte aber feststellen, daß sie vollkommen neu waren, aller-

dings gut und kostbar, vielleicht auch nach alten Stücken gearbeitete Imitationen.

Das Vorderzimmer mit dem Niesenbett war nachgeahmtes Louis-Seize, der kleine Salon Wiedermeier und der Arbeitsraum mit dem zierlichen Schreibtisch Empire: alles von einem tüchtigen Handwerker, der zugleich Kunstgewerbler war, hergestellt und sehr geschickt mit einer künstlichen Patina versehen.

Sinter, Nina und Angela schritten auf den Zehenspitzen über die unzweifelhaft echten Perserteppiche und hielten von Zeit zu Zeit Ruhe der Bewunderung aus, um der Witwe Säuberlich eine Freude zu machen. Dabei schweiften ihre Blicke über die Räume. Sie traten auf dieses oder jenes Bild zu, es gab eine Reihe kleiner Delgemälde.

Sinter glaubte glaubte gute alte Meister zu erkennen, heimlich zog er die Lupe aus der Tasche und prüfte bei einigen, verstoßen hinter dem Rücken Frau Säuberlich die Signaturen, kam aber in der Eile und Hast zu keinem Ergebnis. Falls diese Bilder - so sagte er sich - tatsächlich aus den Händen jener Meister stammten, deren Signaturen er soeben festgestellt hatte, so hing hier an den Wänden ein großes Kapital. Da aber die Möbel Imitationen waren, zweifelte er auch an der Echtheit der Bilder. Leider sah er nirgends aufgehängte Graphik, wie er es erwartet hatte. Auch sonst fiel ihm nichts auf, an das er sich hätte anklammern können. Es lag nichts herum, und der zierliche Schreibtisch war völlig leer.

„Habe Sie etwas Schönes so g'sehen?“ erkundigte sich die stolze Witwe Säuberlich.

Dann gingen sie zum Mansardenstübchen hinauf, das mit der Wohnung keine eigentliche Verbindung hatte. Man mußte die Treppe zurück und von dort eine sehr steile, gewundene Treppe hinaufklettern, die nicht einmal ein Geländer hatte.

Auch dieser Raum war durch ein gutes Sicherheitschloß versperrt. Und hier erlebten sie endlich die Ueberraschung, die sie ersehnten.

Ein mit dunklen, mattpolierten Hölzern ausgekleideter Raum, der wie die Wohnkajüte eines Kapitäns wirkte - das war das Mansardenstübchen des Herrn Kronborg.

Durch das messingumrahmte Bullauge sah man weit über den See. In einer Ecke war eine Stuhlfestbank eingebaut, vor der ein runder, saubergeschwener Tisch stand. Dann gab es noch einige in die Wand eingebaute Schränke. Alles war von echt fernöstlicher Einfachheit, und wohl gerade deshalb machte der Raum einen so anheimelnden, gemächlichen Eindruck. Ueber dem Tisch hing eine Petroleumlampe aus Messing. Auf schmalen Borden an der Wand standen einige Flaschen mit zierlichen Segelschiffmodellen. Bilder gab es hier keine. (Fortsetzung folgt!)



**Letzte Tage!**  
**POLA NEGRI**  
 In einem neuen überragenden Erfolgsfilm:  
**„Die fromme Lüge“**  
 mit: Harald Paulsen / Herbert Hübner  
 mit: Suso Graf u. a.  
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.  
 Gleichzeitig in beiden Theatern:  
**PALI-GLORIA**

Ein Film, scharf wie Paprika,  
 süß wie Tokajer,  
 rasselnd wie ein Czardas -  
**Kesi**  
**Ihr Leibhusar**  
 mit:  
 Magda Schneider, Paul Kemp,  
 Lucie Englisch, Paul Javor u. a.  
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Nähmaschine**  
 verfertigt, def. Marke  
 gut erhalten.  
**Nähmaschinen**  
**Jetter**  
 Kaiserstr. 110

Sehr schönes  
**Herren-**  
**zimmer**  
 21. Etage, gef. m.  
 preiswert zu verk.  
 Kapellenstr. 72, II.

**Gelegenheitskauf.**  
 2 gute Hochbear-  
 beiter m. Feder-  
 einlagen u. 2 Scho-  
 nerdecken preiswert  
 abgub. A. Krüger,  
 Douglastr. 20.

Unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Frau**  
**Friederike Schmidt**  
 geb. Fieg  
 ist heute im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.  
 Karlsruhe, Jena, Heidelberg, 17. April 1938.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Dr. med. Philipp Schmidt u. Frau Liddy, geb. Grimm  
 Hellmut Schmidt u. Frau Irmgard, geb. v. Eschwege  
 Prof. Dr. Otto Schmidt u. Frau Marlies, geb. Hummel  
 Frau Luise Weiß, geb. Bunte, verw. Schmidt  
 Hans Poldi Schmidt-Weiß, Referendar  
 Dr. Wolfgang Schmidt-Weiß  
 Dieter Schmidt  
 Werner Schmidt  
 Klaus Schmidt  
 Die Beisung findet von der Karlsruher Friedhofkapelle aus am  
 21. April 1938, 14 Uhr, statt.

**Zu Bier zu Wein**  
**Dennigs Laugenbretzel**  
 Kaufe alte Schmuckstücke  
 Gold, Silber, Zahnkronen, Münzen  
**Juwelier Widmann**  
 Kaiser-  
 str. 114  
 Werkstätte für Schmuck und Uhren.  
 W. B. 25 119/19. 20306

**Haar** Spezialisten  
 Untersuchung  
 seit 47 Jahren  
 Sprechzeit  
 Jeden Donnerstag  
 von 10-12 u. 1/2-7 Uhr.  
 Fernruf 7804.  
 Gg. Schneider & Sohn, I. württ. Haarbehänd-  
 lungsbüro, Karlsruhe, Reichsstraße 16,  
 nahe Albtal-Bahnhof

**Allpapier, Eisen,  
 Metalle, Flaschen  
 u. Speicherkram etc.**  
 kauft **Feuerstein**  
 Fasanenstr. 26 Telefon 3481

**Drucksachen**  
 liefert rasch und  
 preiswert die  
**Badischen Presse**

**Bares Geld**  
 für Silber u. Gold  
 altes  
**Karl Jock**  
 Uhren und  
 Goldwaren  
 Kaiserstr. 179, G. Schein II 37846

**Regenschirme**  
 Damen-Schirme  
 Kunstseide,  
 viele Muster. **2.25**  
 Damen-Schirme  
 Kunstseide,  
 großes Griff-  
 sortiment. **2.75**  
 Damen-Schirme  
 2. Wahl, 16 teilig, mo-  
 derne Muster **3.45**  
 Herren-Schirme  
 Strapazier-Qualität,  
 schönes Griff-  
 sortiment. **3.45**

**UNION**  
 Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H.  
 KARLSRUHE  
 Deutsches Unternehmen

**Zu verkaufen**  
**Klaviere**  
 neue u. gebrauchte,  
 mit Garantie,  
 äußerst billig, auch  
 bei alljährl. Zell-  
 zahlung bel.  
**Rud. Schoch**  
 Bähringerstr. 63.  
 Elegantes neues  
**Tochterzimmer**  
 offenbef., weiße  
 Schränke 36.-, 50.-,  
 65.-, 85.-, 110.-, 130.-,  
 150.-, 180.-, 210.-, 240.-,  
 270.-, 300.-, 330.-, 360.-,  
 390.-, 420.-, 450.-,  
 480.-, 510.-, 540.-,  
 570.-, 600.-, 630.-, 660.-,  
 690.-, 720.-, 750.-, 780.-,  
 810.-, 840.-, 870.-, 900.-,  
 930.-, 960.-, 990.-,  
 1020.-, 1050.-, 1080.-,  
 1110.-, 1140.-, 1170.-,  
 1200.-, 1230.-, 1260.-,  
 1290.-, 1320.-, 1350.-,  
 1380.-, 1410.-, 1440.-,  
 1470.-, 1500.-, 1530.-,  
 1560.-, 1590.-, 1620.-,  
 1650.-, 1680.-, 1710.-,  
 1740.-, 1770.-, 1800.-,  
 1830.-, 1860.-, 1890.-,  
 1920.-, 1950.-, 1980.-,  
 2010.-, 2040.-, 2070.-,  
 2100.-, 2130.-, 2160.-,  
 2190.-, 2220.-, 2250.-,  
 2280.-, 2310.-, 2340.-,  
 2370.-, 2400.-, 2430.-,  
 2460.-, 2490.-, 2520.-,  
 2550.-, 2580.-, 2610.-,  
 2640.-, 2670.-, 2700.-,  
 2730.-, 2760.-, 2790.-,  
 2820.-, 2850.-, 2880.-,  
 2910.-, 2940.-, 2970.-,  
 3000.-, 3030.-, 3060.-,  
 3090.-, 3120.-, 3150.-,  
 3180.-, 3210.-, 3240.-,  
 3270.-, 3300.-, 3330.-,  
 3360.-, 3390.-, 3420.-,  
 3450.-, 3480.-, 3510.-,  
 3540.-, 3570.-, 3600.-,  
 3630.-, 3660.-, 3690.-,  
 3720.-, 3750.-, 3780.-,  
 3810.-, 3840.-, 3870.-,  
 3900.-, 3930.-, 3960.-,  
 3990.-, 4020.-, 4050.-,  
 4080.-, 4110.-, 4140.-,  
 4170.-, 4200.-, 4230.-,  
 4260.-, 4290.-, 4320.-,  
 4350.-, 4380.-, 4410.-,  
 4440.-, 4470.-, 4500.-,  
 4530.-, 4560.-, 4590.-,  
 4620.-, 4650.-, 4680.-,  
 4710.-, 4740.-, 4770.-,  
 4800.-, 4830.-, 4860.-,  
 4890.-, 4920.-, 4950.-,  
 4980.-, 5010.-, 5040.-,  
 5070.-, 5100.-, 5130.-,  
 5160.-, 5190.-, 5220.-,  
 5250.-, 5280.-, 5310.-,  
 5340.-, 5370.-, 5400.-,  
 5430.-, 5460.-, 5490.-,  
 5520.-, 5550.-, 5580.-,  
 5610.-, 5640.-, 5670.-,  
 5700.-, 5730.-, 5760.-,  
 5790.-, 5820.-, 5850.-,  
 5880.-, 5910.-, 5940.-,  
 5970.-, 6000.-, 6030.-,  
 6060.-, 6090.-, 6120.-,  
 6150.-, 6180.-, 6210.-,  
 6240.-, 6270.-, 6300.-,  
 6330.-, 6360.-, 6390.-,  
 6420.-, 6450.-, 6480.-,  
 6510.-, 6540.-, 6570.-,  
 6600.-, 6630.-, 6660.-,  
 6690.-, 6720.-, 6750.-,  
 6780.-, 6810.-, 6840.-,  
 6870.-, 6900.-, 6930.-,  
 6960.-, 6990.-, 7020.-,  
 7050.-, 7080.-, 7110.-,  
 7140.-, 7170.-, 7200.-,  
 7230.-, 7260.-, 7290.-,  
 7320.-, 7350.-, 7380.-,  
 7410.-, 7440.-, 7470.-,  
 7500.-, 7530.-, 7560.-,  
 7590.-, 7620.-, 7650.-,  
 7680.-, 7710.-, 7740.-,  
 7770.-, 7800.-, 7830.-,  
 7860.-, 7890.-, 7920.-,  
 7950.-, 7980.-, 8010.-,  
 8040.-, 8070.-, 8100.-,  
 8130.-, 8160.-, 8190.-,  
 8220.-, 8250.-, 8280.-,  
 8310.-, 8340.-, 8370.-,  
 8400.-, 8430.-, 8460.-,  
 8490.-, 8520.-, 8550.-,  
 8580.-, 8610.-, 8640.-,  
 8670.-, 8700.-, 8730.-,  
 8760.-, 8790.-, 8820.-,  
 8850.-, 8880.-, 8910.-,  
 8940.-, 8970.-, 9000.-,  
 9030.-, 9060.-, 9090.-,  
 9120.-, 9150.-, 9180.-,  
 9210.-, 9240.-, 9270.-,  
 9300.-, 9330.-, 9360.-,  
 9390.-, 9420.-, 9450.-,  
 9480.-, 9510.-, 9540.-,  
 9570.-, 9600.-, 9630.-,  
 9660.-, 9690.-, 9720.-,  
 9750.-, 9780.-, 9810.-,  
 9840.-, 9870.-, 9900.-,  
 9930.-, 9960.-, 9990.-,  
 10020.-, 10050.-, 10080.-,  
 10110.-, 10140.-, 10170.-,  
 10200.-, 10230.-, 10260.-,  
 10290.-, 10320.-, 10350.-,  
 10380.-, 10410.-, 10440.-,  
 10470.-, 10500.-, 10530.-,  
 10560.-, 10590.-, 10620.-,  
 10650.-, 10680.-, 10710.-,  
 10740.-, 10770.-, 10800.-,  
 10830.-, 10860.-, 10890.-,  
 10920.-, 10950.-, 10980.-,  
 11010.-, 11040.-, 11070.-,  
 11100.-, 11130.-, 11160.-,  
 11190.-, 11220.-, 11250.-,  
 11280.-, 11310.-, 11340.-,  
 11370.-, 11400.-, 11430.-,  
 11460.-, 11490.-, 11520.-,  
 11550.-, 11580.-, 11610.-,  
 11640.-, 11670.-, 11700.-,  
 11730.-, 11760.-, 11790.-,  
 11820.-, 11850.-, 11880.-,  
 11910.-, 11940.-, 11970.-,  
 12000.-, 12030.-, 12060.-,  
 12090.-, 12120.-, 12150.-,  
 12180.-, 12210.-, 12240.-,  
 12270.-, 12300.-, 12330.-,  
 12360.-, 12390.-, 12420.-,  
 12450.-, 12480.-, 12510.-,  
 12540.-, 12570.-, 12600.-,  
 12630.-, 12660.-, 12690.-,  
 12720.-, 12750.-, 12780.-,  
 12810.-, 12840.-, 12870.-,  
 12900.-, 12930.-, 12960.-,  
 12990.-, 13020.-, 13050.-,  
 13080.-, 13110.-, 13140.-,  
 13170.-, 13200.-, 13230.-,  
 13260.-, 13290.-, 13320.-,  
 13350.-, 13380.-, 13410.-,  
 13440.-, 13470.-, 13500.-,  
 13530.-, 13560.-, 13590.-,  
 13620.-, 13650.-, 13680.-,  
 13710.-, 13740.-, 13770.-,  
 13800.-, 13830.-, 13860.-,  
 13890.-, 13920.-, 13950.-,  
 13980.-, 14010.-, 14040.-,  
 14070.-, 14100.-, 14130.-,  
 14160.-, 14190.-, 14220.-,  
 14250.-, 14280.-, 14310.-,  
 14340.-, 14370.-, 14400.-,  
 14430.-, 14460.-, 14490.-,  
 14520.-, 14550.-, 14580.-,  
 14610.-, 14640.-, 14670.-,  
 14700.-, 14730.-, 14760.-,  
 14790.-, 14820.-, 14850.-,  
 14880.-, 14910.-, 14940.-,  
 14970.-, 15000.-, 15030.-,  
 15060.-, 15090.-, 15120.-,  
 15150.-, 15180.-, 15210.-,  
 15240.-, 15270.-, 15300.-,  
 15330.-, 15360.-, 15390.-,  
 15420.-, 15450.-, 15480.-,  
 15510.-, 15540.-, 15570.-,  
 15600.-, 15630.-, 15660.-,  
 15690.-, 15720.-, 15750.-,  
 15780.-, 15810.-, 15840.-,  
 15870.-, 15900.-, 15930.-,  
 15960.-, 15990.-, 16020.-,  
 16050.-, 16080.-, 16110.-,  
 16140.-, 16170.-, 16200.-,  
 16230.-, 16260.-, 16290.-,  
 16320.-, 16350.-, 16380.-,  
 16410.-, 16440.-, 16470.-,  
 16500.-, 16530.-, 16560.-,  
 16590.-, 16620.-, 16650.-,  
 16680.-, 16710.-, 16740.-,  
 16770.-, 16800.-, 16830.-,  
 16860.-, 16890.-, 16920.-,  
 16950.-, 16980.-, 17010.-,  
 17040.-, 17070.-, 17100.-,  
 17130.-, 17160.-, 17190.-,  
 17220.-, 17250.-, 17280.-,  
 17310.-, 17340.-, 17370.-,  
 17400.-, 17430.-, 17460.-,  
 17490.-, 17520.-, 17550.-,  
 17580.-, 17610.-, 17640.-,  
 17670.-, 17700.-, 17730.-,  
 17760.-, 17790.-, 17820.-,  
 17850.-, 17880.-, 17910.-,  
 17940.-, 17970.-, 18000.-,  
 18030.-, 18060.-, 18090.-,  
 18120.-, 18150.-, 18180.-,  
 18210.-, 18240.-, 18270.-,  
 18300.-, 18330.-, 18360.-,  
 18390.-, 18420.-, 18450.-,  
 18480.-, 18510.-, 18540.-,  
 18570.-, 18600.-, 18630.-,  
 18660.-, 18690.-, 18720.-,  
 18750.-, 18780.-, 18810.-,  
 18840.-, 18870.-, 18900.-,  
 18930.-, 18960.-, 18990.-,  
 19020.-, 19050.-, 19080.-,  
 19110.-, 19140.-, 19170.-,  
 19200.-, 19230.-, 19260.-,  
 19290.-, 19320.-, 19350.-,  
 19380.-, 19410.-, 19440.-,  
 19470.-, 19500.-, 19530.-,  
 19560.-, 19590.-, 19620.-,  
 19650.-, 19680.-, 19710.-,  
 19740.-, 19770.-, 19800.-,  
 19830.-, 19860.-, 19890.-,  
 19920.-, 19950.-, 19980.-,  
 20010.-, 20040.-, 20070.-,  
 20100.-, 20130.-, 20160.-,  
 20190.-, 20220.-, 20250.-,  
 20280.-, 20310.-, 20340.-,  
 20370.-, 20400.-, 20430.-,  
 20460.-, 20490.-, 20520.-,  
 20550.-, 20580.-, 20610.-,  
 20640.-, 20670.-, 20700.-,  
 20730.-, 20760.-, 20790.-,  
 20820.-, 20850.-, 20880.-,  
 20910.-, 20940.-, 20970.-,  
 21000.-, 21030.-, 21060.-,  
 21090.-, 21120.-, 21150.-,  
 21180.-, 21210.-, 21240.-,  
 21270.-, 21300.-, 21330.-,  
 21360.-, 21390.-, 21420.-,  
 21450.-, 21480.-, 21510.-,  
 21540.-, 21570.-, 21600.-,  
 21630.-, 21660.-, 21690.-,  
 21720.-, 21750.-, 21780.-,  
 21810.-, 21840.-, 21870.-,  
 21900.-, 21930.-, 21960.-,  
 21990.-, 22020.-, 22050.-,  
 22080.-, 22110.-, 22140.-,  
 22170.-, 22200.-, 22230.-,  
 22260.-, 22290.-, 22320.-,  
 22350.-, 22380.-, 22410.-,  
 22440.-, 22470.-, 22500.-,  
 22530.-, 22560.-, 22590.-,  
 22620.-, 22650.-, 22680.-,  
 22710.-, 22740.-, 22770.-,  
 22800.-, 22830.-, 22860.-,  
 22890.-, 22920.-, 22950.-,  
 22980.-, 23010.-, 23040.-,  
 23070.-, 23100.-, 23130.-,  
 23160.-, 23190.-, 23220.-,  
 23250.-, 23280.-, 23310.-,  
 23340.-, 23370.-, 23400.-,  
 23430.-, 23460.-, 23490.-,  
 23520.-, 23550.-, 23580.-,  
 23610.-, 23640.-, 23670.-,  
 23700.-, 23730.-, 23760.-,  
 23790.-, 23820.-, 23850.-,  
 23880.-, 23910.-, 23940.-,  
 23970.-, 24000.-, 24030.-,  
 24060.-, 24090.-, 24120.-,  
 24150.-, 24180.-, 24210.-,  
 24240.-, 24270.-, 24300.-,  
 24330.-, 24360.-, 24390.-,  
 24420.-, 24450.-, 24480.-,  
 24510.-, 24540.-, 24570.-,  
 24600.-, 24630.-, 24660.-,  
 24690.-, 24720.-, 24750.-,  
 24780.-, 24810.-, 24840.-,  
 24870.-, 24900.-, 24930.-,  
 24960.-, 24990.-, 25020.-,  
 25050.-, 25080.-, 25110.-,  
 25140.-, 25170.-, 25200.-,  
 25230.-, 25260.-, 25290.-,  
 25320.-, 25350.-, 25380.-,  
 25410.-, 25440.-, 25470.-,  
 25500.-, 25530.-, 25560.-,  
 25590.-, 25620.-, 25650.-,  
 25680.-, 25710.-, 25740.-,  
 25770.-, 25800.-, 25830.-,  
 25860.-, 25890.-, 25920.-,  
 25950.-, 25980.-, 26010.-,  
 26040.-, 26070.-, 26100.-,  
 26130.-, 26160.-, 26190.-,  
 26220.-, 26250.-, 26280.-,  
 26310.-, 26340.-, 26370.-,  
 26400.-, 26430.-, 26460.-,  
 26490.-, 26520.-, 26550.-,  
 26580.-, 26610.-, 26640.-,  
 26670.-, 26700.-, 26730.-,  
 26760.-, 26790.-, 26820.-,  
 26850.-, 26880.-, 26910.-,  
 26940.-, 26970.-, 27000.-,  
 27030.-, 27060.-, 27090.-,  
 27120.-, 27150.-, 27180.-,  
 27210.-, 27240.-, 27270.-,  
 27300.-, 27330.-, 27360.-,  
 27390.-, 27420.-, 27450.-,  
 27480.-, 27510.-, 27540.-,  
 27570.-, 27600.-, 27630.-,  
 27660.-, 27690.-, 27720.-,  
 27750.-, 27780.-, 27810.-,  
 27840.-, 27870.-, 27900.-,  
 27930.-, 27960.-, 27990.-,  
 28020.-, 28050.-, 28080.-,  
 28110.-, 28140.-, 28170.-,  
 28200.-, 28230.-, 28260.-,  
 28290.-, 28320.-, 28350.-,  
 28380.-, 28410.-, 28440.-,  
 28470.-, 28500.-, 28530.-,  
 28560.-, 28590.-, 28620.-,  
 28650.-, 28680.-, 28710.-,  
 28740.-, 28770.-, 28800.-,  
 28830.-, 28860.-, 28890.-,  
 28920.-, 28950.-, 28980.-,  
 29010.-, 29040.-, 29070.-,  
 29100.-, 29130.-, 29160.-,  
 29190.-, 29220.-, 29250.-,  
 29280.-, 29310.-, 29340.-,  
 29370.-, 29400.-, 29430.-,  
 29460.-, 29490.-, 29520.-,  
 29550.-, 29580.-, 29610.-,  
 29640.-, 29670.-, 29700.-,  
 29730.-, 29760.-, 29790.-,  
 29820.-, 29850.-, 29880.-,  
 29910.-, 29940.-, 29970.-,  
 30000.-, 30030.-, 30060.-,  
 30090.-, 30120.-, 30150.-,  
 30180.-, 30210.-, 30240.-,  
 30270.-, 30300.-, 30330.-,  
 30360.-, 30390.-, 30420.-,  
 30450.-, 30480.-, 30510.-,  
 30540.-, 30570.-, 30600.-,  
 30630.-, 30660.-, 30690.-,  
 30720.-, 30750.-, 30780.-,  
 30810.-, 30840.-, 30870.-,  
 30900.-, 30930.-, 30960.-,  
 30990.-, 31020.-, 31050.-,  
 31080.-, 31110.-, 31140.-,  
 31170.-, 31200.-, 31230.-,  
 31260.-, 31290.-, 31320.-,  
 31350.-, 31380.-, 31410.-,  
 31440.-, 31470.-, 31500.-,  
 31530.-, 31560.-, 31590.-,  
 31620.-, 31650.-, 31680.-,  
 31710.-, 31740.-, 31770.-,  
 31800.-, 31830.-, 31860.-,  
 31890.-, 31920.-, 31950.-,  
 31980.-, 32010.-, 32040.-,  
 32070.-, 32100.-, 32130.-,  
 32160.-, 32190.-, 32220.-,  
 32250.-, 32280.-, 32310.-,  
 32340.-, 32370.-, 32400.-,  
 32430.-, 32460.-, 32490.-,  
 32520.-, 32550.-, 32580.-,  
 32610.-, 32640.-, 32670.-,  
 32700.-, 32730.-, 32760.-,  
 32790.-, 32820.-, 32850.-,  
 32880.-, 32910.-, 32940.-,  
 32970.-, 33000.-, 33030.-,  
 33060.-, 33090.-, 33120.-,  
 33150.-, 33180.-, 33210.-,  
 33240.-, 33270.-, 33300.-,  
 33330.-, 33360.-, 33390.-,  
 33420.-, 33450.-, 33480.-,  
 33510.-, 33540.-, 33570.-,  
 33600.-, 33630.-, 33660.-,  
 33690.-, 33720.-, 33750.-,  
 33780.-, 33810.-, 33840.-,  
 33870.-, 33900.-, 33930.-,  
 33960.-, 33990.-, 34020.-,  
 34050.-, 34080.-, 34110.-,  
 34140.-, 34170.-, 34200.-,  
 34230.-, 34260.-, 34290